Burglandschaft e.V.
Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft (BIB)
Elsavastr. 83, 63863 Eschau

Telefon: 09374 97929-46
info@burglandschaft.de
www.burglandschaft.de

Kofinanziert von der Europäischen Union

EU-Programm Erasmus+ Jugend
Titel: Geschichte ist Zukunft – wie Jugendliche interkulturell Geschichte erleben

Ergebnisbericht

„Geschichte ist Zukunft - wie Jugendliche interkulturell Geschichte erleben“

Antrag vom 03.10.2023 mit der Antrags-Nr.: 2023-3-DE04-KA210-YOU-000181366
Titel: Geschichte ist Zukunft - wie Jugendliche interkulturell Geschichte erleben
Organisation Identifier (OID): E10324923

Programm: Erasmus+
Leitaktion: Partnerschaften für die Zusammenarbeit und den Austausch von Praktiken
Art der Aktion: Kleinere Partnerschaften im Jugendbereich
Aufruf: 2023
Runde: Antragsrunde 3
Projektstart: 01/01/2024
Ende des Projekts: 30/06/2025
Projektdauer (Monate): 18 Monate

Bearbeitung:

Burglandschaft e.V.
Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft (BIB)
Elsavastr. 83, 63863 Eschau

Bildnachweis:
© Burglandschaft und © St. Leo's College

BURGLANDSCHAFT
SPESSART UND ODENWALD

Ergebnisbericht

„Geschichte ist Zukunft - wie Jugendliche interkulturell Geschichte erleben“

Nachberichte und Evaluierungsergebnisse

Inhaltsverzeichnis:

1. **Reports und Reviews - Nachberichte aus der Sicht der Jugendlichen ..... Seite 4**

2. **Beispiel einer Evaluation aus Irland – Report Sean Woods ..... Seite 20**

3. **Evaluierungsbericht – Auswertung der Evaluationsergebnisse mit kritischer Analyse und Handlungsempfehlungen ..... Seite 54**

4. **Schlussbemerkung „Geschichte ist Zukunft – wie Jugendliche interkulturell Geschichte erleben“ ..... Seite 61**

1. Reports und Reviews - Nachberichte aus der Sicht der Jugendlichen

Report der Geschichtsforscher Breuberg (Auswahl)

Zum Projektabschluss wurde den Jugendlichen im Rahmen eines Arbeitsauftrags die Aufgabe gestellt einen „Report“ zum Erasmusprojekt zu schreiben (siehe dazu oben die Ausführungen unter: Siebtes Arbeitsgruppentreffen am 21.5.2025). Anhand zweier konkreter Fragen sollten Sie aus ihrer Sicht das Projekt bewerten. Die Fragen lauteten:

1. *Was hat dir am besten am Erasmus-Projekt als Geschichtsforscher gefallen? Was hat dich ganz besonders überrascht oder begeistert? Was hat es dir gebracht?*

2. *WIE ERLEBT IHR ALS JUGENDLICHE INTERKULTURELL GESCHICHTE?*
   Bitte beschreibe hier: Was macht es für dich am spannendsten Geschichte zu erleben? Und welcher Teil der interkulturellen Zusammenarbeit mit Irland war für dich am wichtigsten?

Diese ausgefüllten Arbeitsaufträge mit den schriftlichen Reports der AG Geschichtsforscher Breuberg, die die Eindrücke und Erfahrungen der SchülerInnen in deren Worten einfangen sollten, wurden beim darauffolgenden Arbeitsgruppentreffen eingesammelt. Sie spiegeln gut die Erlebnisse der Jugendlichen im Erasmusprojekt wider.

Auf den Folgeseiten sind beispielhafte Reports aus dem Projekt abgedruckt.

Report 1: Geschichtsforscher Breuberg, Kolja Ripper

„Am besten hat mir am Erasmus-Projekt der Austausch nach Irland gefallen. Ich hatte viel Spaß bei der Kommunikation mit den irischen SchülerInnen und wurde durch den Austausch auch besser in Englisch, vor allem im Sprechen. Auch wurde mein Wortschatz größer. In Irland war es toll neue und freundliche Leute zu treffen. Zudem war es mithilfe des Austausches möglich die irische Kultur und Geschichte kennenzulernen. Die Aktivität die mir am besten gefallen hat in Irland, war unser Besuch in Kilkenny und Kilkenny Castle. Durch ihn haben wir die Unterschiede zwischen deutschen und irischen Burgen kennengelernt.

Ich finde es am spannendsten sich selber die Geschichte zu visualisieren, indem man eben ein Burgmodell baut, ob haptisch oder digital, wie in Minecraft. Bei der Zusammenarbeit mit den Iren war es für mich am wichtigsten zu sehen, wie sie an das Projekt herangehen, was sie genau umsetzen und wo sie dabei ihre Schwerpunkte setzen. Was sie meiner Meinung nach mehr gemacht haben waren Interviews etc. Ich finde, dass es ein sehr gelungenes Projekt ist, von dem ich viel für meine Zukunft mitnehmen werde.“

Report 2: Geschichtsforscher Breuberg, Ana Lorin Cakici

„Am besten hat mir am Erasmus-Projekt der Austausch gefallen, da wir und die Schüler aus Irland uns gegenseitig zeigen konnten wie wir die Burgen rekonstruiert haben, zum Beispiel über Minecraft etc. Auch faszinierten mich die Baupläne der Burgen. Ich finde es toll wie man auch an Mauern erkennen kann wann zum Beispiel eine Burg gebaut wurde. Meistens schaut man auf Burgen ganz oberflächlich und achtet nie auf die Details, die eigentlich die waren Schätze der Burg sind. Wir sollten es schätzen, dass unsere Burg Breuberg noch so gut erhalten geblieben ist. Das habe ich gelernt, da ich Burgen wie in Carlow gesehen habe, die wortwörtlich nur noch eine Mauer haben. Mich überraschte am meisten, wie viel Arbeit wirklich hinter dem Bau der Burgen steckt. Es dauerte Jahre bis ein Teil fertig gebaut wurde! Ich finde es begeisternd, wie die Menschen diese Bauarbeiten ohne Maschinen hinkriegten. Dieses Erasmus-Projekt war wirklich wundervoll! Ich habe herausgefunden, dass Burgen doch nicht so „langweilig“ sind, wie es viele denken Sie sind wahre Schätze die viel Geschichte in sich tragen.

Für mich macht es das „Einspringen in die Vergangenheit bzw. ins Mittelalter“ am spannendsten, Geschichte zu erleben. Es ist toll wie wir uns die Lebensweise der Menschen in der vergangenen Zeit ansehen. Alles wirkt für mich lebendig beim eintauchen in die Geschichte. Ich stelle mir vor, wie z.B. ein Alltag auf der Burg Breuberg aussah oder wie die Menschen sich anzogen. Besonders spannend finde ich es, wie Geschichte in verschiedenen Kulturen erzählt oder gezeigt wird. Diese Vielfalt ist äußerst wichtig, da dadurch neue Blickwinkel in die Geschichte gezeigt werden und mein Verständnis von Geschichte bereichern.

Mir war bei der interkulturellen Zusammenarbeit die Begegnung mit der Gastfreundschaft der Iren sehr wichtig. Jeder war nett, hilfsbereit und hatte immer ein Lächeln auf dem Gesicht. Durch diese Gastfreundschaft fühlte ich mich schnell wohl. Diese Herzlichkeit und Offenheit halt mir, schnell die irische Kultur zu entdecken und zu verstehen. Im Gesamten Würde ich Irland mit Erasmus äußerst gerne nochmals besuchen um vieles über Burgen und Mittalalter in anderen Ländern zu erfahren."

Report 3: Geschichtsforscher Breuberg, Georgiana-Madalina Vancu,

„Im Rahmen des Erasmusprojekts hatte ich die Möglichkeit für vier Tage nach Irland zu reisen und als Geschichtsforscher Breuberg aktiv zu werden. Seit Ende Februar bin ich in einer einzigartigen Erfahrung drin, in der ich nicht nur über Burgen gelernt habe, sondern auch viele neue, nette Menschen kennengelernt habe. Trotzdem fand ich die Burgen die wir besucht haben alle spannend, da jede Burg ihre eigene Geschichte hatte, und es war toll über das Leben im Mittelalter zu erfahren. Neben dem Aufenthalt in Irland war auch der Gegenbesuch von Schülern aus Irland ein Highlight. Wir besuchten historische Orte, darunter auch die Burg Breuberg und arbeiteten gemeinsam an unserem Projekt. Wir haben viel voneinander gelernt und uns über unsere verschiedenen Kulturen ausgetauscht. Zusammenfassend war das Erasmusprojekt eine einzigartige, tolle Erfahrung, in der ich nicht nur mein historisches Wissen erweitert habe, sondern auch meinen Horizont. Ich würde jederzeit wieder an einem solchen Projekt teilnehmen."

Report 4: Geschichtsforscher Breuberg, Lida Melpomeni Aretaki

„Durch die Teilnahme am Erasmus-Projekt hatte ich nicht nur die Möglichkeit mein Wissen über das Mittelalter und Burgen zu erweitern, sondern durfte auch neue Menschen und deren Kultur kennenlernen. Mein persönliches Highlight war nicht nur der Aufenthalt in Irland, sondern auch die Reise dorthin. Bei der Reise nach Irland hatten wir, als Geschichtsforscher Breuberg die Möglichkeit uns besser kennenzulernen und uns näher über unsere Interessen zu Burgen und dem Mittelalter auszutauschen. Besonders überrascht hat mich die Nettigkeit der SchülerInnen aus Irland. Durch das Erasmus-Projekt habe ich nicht nur neue Freundschaften geschlossen, sondern auch mein Interesse für Burgen geweckt. Abschließend kann ich sagen, dass mir dieses Projekt sehr gefallen hat und ich bei einem weiteren Projekt mitmachen würde."

Report 5: Geschichtsforscher Breuberg, Marlon Rosenmeier

„Mir hat es sehr gefallen, dass wir verschiedene Burgen besucht haben und dass uns viel gezeigt worden ist. Ich war auch anfangs sehr überrascht, dass die Burgen meistens über Jahrhunderte hinweg „modifiziert“ wurden. Beeindruckt hat mich der Brunnen auf der Burg Breuberg, der 85 m tief ist. Am spannendsten finde ich Geschichte, wenn man sie selbst erlebt, sprich: durch Ausflüge an Burgen, historische Filme und Spiele (wenn sie auch historisch korrekt sind) und vielleicht auch durch historische Rollenspiele. Bei der Zusammenarbeit mit den Iren fan ich am wichtigsten die Interaktionen mit ihnen.“

Nachberichte der AG Geschichtsforscher Carlow - *Selected Reviews of Irisch students*

Die Aufgabe einen Nachbericht über das Projekt zu schreiben haben auch die SchülerInnen des St. Leo´s College in Irland erhalten. Im Folgenden sollen einige Reviews, also Nachberichte irischer SchülerInnen, einen kleinen Eindruck von den Erfahrungen und Erlebnissen aus der Perspektive der irischen Jugendlichen liefern. Insgesamt sind vier Reviews beispielhaft ausgewählt worden. Der englische Originaltext ist wieder vorangestellt. Danach kommt jeweils die Übersetzung ins Deutsche.

Es handelt sich um verschiedene Berichte, einen über den Austausch in Irland, zwei Beschreibungen widmen sich dem Austausch in Deutschland. Der vierte Nachbericht ist ein Zusammenschnitt verschiedener Reviews der irischen Jugendlichen die am Projekt als AG Geschichtsforscher Carlow teilgenommen hatten.

1. European Studies Review – Review Irland Austausch

Five students and three teachers from Germany arrived in Ireland on Thursday the 8th of May 2025. Mr. Woods and 5 students from our class went to meet them in Dublin airport. They went to Malahide castle and Blanchardstown. After they spent the day in Dublin they came back to Carlow and we met them in the dome so we could go bowling together. I enjoyed bowling with the students because I think it was a great bonding experience and a fun way to get to know them.

On Friday the 9th of May the students and their teachers from Germany came to our school and we had two artists come in as well. We were split into groups and we got to build Carlow castle out of cardboard. This was a very cool and different experience. After the artists left the students got a tour of the school and then we walked to Brooks and got lunch together. When lunch was over we went to Carlow museum and to what is remaining of Carlow castle.

On Saturday the 10th of May we all met at the train station in Carlow at 11 o'clock. We got the train from Carlow to Kilkenny. We then walked from the train station to the castle in Kilkenny. We got a tour of the castle and then we went to Supermac's for lunch and we all shared pizzas. When lunch was over we went to McDonagh Junction and we got the chance to go shopping. We got the train back to Carlow and the students went back to Dublin from their flight the next day. This was defiantly the most fun day of the week.

I really enjoyed and appreciated this trip and I am so excited to go to German on the 15th of May.

Deutsche Übersetzung: 1. European Studies Review – Review Irland Austausch

Fünf Schüler und drei Lehrer aus Deutschland kamen am Donnerstag, den 8. Mai 2025, in Irland an. Herr Woods und 5 Schüler aus unserer Klasse holten sie am Flughafen in Dublin ab. Sie besuchten Malahide Castle und Blanchardstown. Nachdem sie den Tag in Dublin verbracht hatten, kamen sie zurück nach Carlow und wir trafen uns mit ihnen in der Kuppel, um gemeinsam bowlen zu gehen. Es hat mir Spaß gemacht, mit den Schülern zu bowlen, weil ich denke, dass es ein tolles Gemeinschaftserlebnis war und eine lustige Art, sie kennen zu lernen.

Am Freitag, dem 9. Mai, kamen die Schüler und ihre Lehrer aus Deutschland zu uns in die Schule, und wir hatten auch zwei Künstler zu Besuch. Wir wurden in Gruppen aufgeteilt und durften eine Burg aus Pappe bauen. Das war eine sehr coole und andere Erfahrung. Nachdem die Künstler gegangen waren, bekamen die Schüler eine Führung durch die Schule und dann gingen wir zu Brooks und aßen gemeinsam zu Mittag. Nach dem Mittagessen gingen wir zum Carlow Museum und zu dem, was von der Burg Carlow übriggeblieben ist.

Am Samstag, den 10. Mai, trafen wir uns alle um 11 Uhr am Bahnhof in Carlow. Wir sind mit dem Zug von Carlow nach Kilkenny gefahren. Vom Bahnhof aus sind wir dann zum Schloss in Kilkenny gelaufen. Wir bekamen eine Führung durch das Schloss und gingen dann zu Supermac's zum Mittagessen, wo wir uns alle eine Pizza teilten. Als das Mittagessen vorbei war, fuhren wir zur McDonagh Junction und hatten die Gelegenheit, einkaufen zu gehen. Wir sind mit dem Zug zurück nach Carlow gefahren und die Schüler sind am nächsten Tag zurück nach Dublin geflogen. Das war auf jeden Fall der schönste Tag der Woche. Ich habe diese Reise sehr genossen und freue mich schon sehr darauf, am 15. Mai nach Deutschland zu fahren.

2. Germany Review – Review Deutschland Austausch

On May 15th, we travelled to Germany to meet the students our school had partnered with for European Studies. We had met them the previous week in Ireland, and now it was our turn to visit their country, explore their castles, and experience their culture firsthand. We arrived at Frankfurt Airport, where we were picked up by Juergen, who drove us around throughout our stay. Our first stop was a nearby town for lunch, where I tried Schnitzel and Spezi for the first time. I wasn't a fan of the Schnitzel, but I really liked Spezi. After lunch, we met the German students and walked to a castle right across from the restaurant. When we finished exploring the castle, we went shopping for German snacks and checked into our hostel. I really enjoyed this part because it gave us a chance to experience local culture, and it was great to compare German and Irish castles.That evening, after dinner at the hostel, we had some free time and played games like table tennis, badminton, boules, and tag. Later in the night, we played card games like Werewolf, Heads Up, and a quiz game. This evening was one of the highlights of the trip for me, it was so much fun playing games I wouldn't normally play.

On Friday, May 16th, we visited the town hall and got to meet the mayor of Breuberg, which was a great experience. I learned a lot about the town and really enjoyed it. After that, we visited the German students' school, where they showed us the projects they'd been working on throughout the year. They created models of their local castle using cardboard and plaster, and they also rebuilt it in Minecraft. It was really cool to see their work and compare it to our own, especially because I enjoyed making the podcast for European Studies and appreciated seeing the different ways we approached the same topic. We had lunch in their school cafeteria, Schnitzel again. But this time, I actually really liked it. Afterwards, we visited Breuberg Castle and went on a guided tour. Before the tour began, we used VR headsets to see what the castle looked like in the past, which made it so much easier to visualise. It was a different and interactive experience. One moment that stood out to me was when the guide poured water down an 85 meter deep well, it took ages to hear it hit the bottom. We had dinner at the castle, and I chose a Bratwurst, which I enjoyed much more than Schnitzel. That night, we went back to the hostel and played more games before heading to bed.

Saturday, May 17th, was our last full day in Germany and the final one spent with the German students. We visited Miltenberg, a beautiful old town near Breuberg. I loved walking around and looking at the beautiful buildings. We did a bit of shopping and then hiked up to a castle with amazing views. Later, we visited another castle where we got to dress up in medieval costumes, take photos, make TikToks, and explore the castle grounds, including climbing towers and walking through tunnels, all while in costume. This was my favourite part of the entire trip. The costumes were so realistic, and it was easy to imagine what life was like during medieval times. It was a fun way to get involved, and I loved every second of it.

Afterwards, we visited the Burglandschaft offices to learn about their work and why the program was created. It was really interesting, but I think it would have been even better to do this earlier in the trip to give more context for everything we were seeing. Then we went to a photo exhibition, where we walked around looking at the displays while listening to an Irish band perform songs like Follow Me Up to Carlow. It was such a unique experience to hear this song abroad and the music was so good. We finished the evening at an Italian restaurant across the street, the food there was the best I had on the entire trip. After dinner, we sat outside, chatted, and shared stories. It was a lovely and relaxing way to end the day. Saying goodbye to the German students was sad. It was hard to leave after such an amazing experience, but we promised to stay in touch. That night, we stayed at an airport hotel and had a video call with the students before bed. This day was my absolute favourite of the whole trip, it was filled with so many memorable moments and new experiences. It was crazy to see how close and connected we became with each other after such a short space of time.
On Sunday, May 18th, we caught our early flight back home.

Overall, I loved every second of this trip, it was without a doubt the highlight of my Transition Year. I'll always remember everything I learned because it was taught in such an enjoyable and engaging way. I'm so grateful I got the opportunity to take part, and I found the entire experience both fun and informative.

Deutsche Übersetzung: 2. Deutschland-Rückblick

Am 15. Mai reisten wir nach Deutschland, um die Schüler zu treffen, mit denen unsere Schule im Studiengang Europawissenschaften zusammenarbeitet. Wir hatten sie in der Vorwoche in Irland kennengelernt, und nun waren wir an der Reihe, ihr Land zu besuchen, ihre Schlösser zu erkunden und ihre Kultur hautnah zu erleben.Wir kamen am Frankfurter Flughafen an, wo uns Jürgen abholte und uns während unseres gesamten Aufenthalts herumfuhr. Unser erster Stopp war eine nahegelegene Stadt zum Mittagessen, wo ich zum ersten Mal Schnitzel und Spezi probierte. Ich war kein großer Schnitzel-Fan, aber Spezi mochte ich sehr. Nach dem Mittagessen trafen wir die deutschen Studenten und gingen zu einem Schloss direkt gegenüber dem Restaurant. Nachdem wir das Schloss erkundet hatten, kauften wir deutsche Snacks und checkten in unserem Hostel ein.

Das hat mir sehr gut gefallen, weil wir so die lokale Kultur kennenlernen konnten und es toll war, deutsche und irische Schlösser zu vergleichen. Am Abend, nach dem Abendessen in der Jugendherberge, hatten wir etwas Freizeit und spielten Spiele wie Tischtennis, Badminton, Boule und Fangen. Später in der Nacht spielten wir Kartenspiele wie Werwolf, Heads Up und ein Quizspiel. Es hat so viel Spaß gemacht, Spiele zu spielen, die ich normalerweise nicht spielen würde.

Am Freitag, dem 16. Mai, besuchten wir das Rathaus und lernten den Bürgermeister von Breuberg kennen, was eine tolle Erfahrung war. Ich habe viel über die Stadt gelernt und es hat mir sehr gefallen. Danach besuchten wir die Schule der deutschen Schüler, wo sie uns die Projekte zeigten, an denen sie das ganze Jahr über gearbeitet hatten. Sie haben Modelle ihrer örtlichen Burg aus Pappe und Gips erstellt und sie auch in Minecraft nachgebaut. Es war wirklich cool, ihre Arbeiten zu sehen und sie mit unseren zu vergleichen, vor allem, weil es mir Spaß gemacht hat, den Podcast für Europastudien zu erstellen, und ich fand es toll zu sehen, wie unterschiedlich wir an dasselbe Thema herangegangen sind. Wir haben in der Schulcafeteria zu Mittag gegessen, wieder Schnitzel. Aber dieses Mal hat es mir wirklich gut geschmeckt. Danach besuchten wir die Burg Breuberg und nahmen an einer Führung teil. Bevor die Führung begann, konnten wir mit VR-Headsets sehen, wie die Burg früher aussah, was es viel einfacher machte, sie sich vorzustellen. Es war eine ganz andere und interaktive Erfahrung. Ein Moment, der mir besonders gut gefallen hat, war, als der Führer Wasser in einen 85 Meter tiefen Brunnen schüttete, und es dauerte eine Ewigkeit, bis es auf dem Boden ankam. Wir aßen auf der Burg zu Abend, und ich wählte eine Bratwurst, die mir viel besser schmeckte als Schnitzel. An diesem Abend gingen wir zurück in die Jugendherberge und spielten noch ein paar Spiele, bevor wir ins Bett gingen.

Samstag, der 17. Mai, war unser letzter voller Tag in Deutschland und der letzte, den wir mit den deutschen Schülern verbrachten. Wir besuchten Miltenberg, eine schöne alte Stadt in der Nähe von Breuberg. Ich habe es geliebt, herumzulaufen und die schönen Gebäude zu betrachten. Wir gingen ein bisschen shoppen und wanderten dann zu einer Burg mit einer fantastischen Aussicht hinauf. Später besuchten wir eine andere Burg, wo wir uns in mittelalterliche Kostüme kleideten, Fotos machten, TikToks bastelten und das Burggelände erkundeten, indem wir auf Türme kletterten und durch Tunnel liefen - und das alles in Kostümen. Das war mein Lieblingsteil der ganzen Reise. Die Kostüme waren so realistisch, dass man sich leicht vorstellen konnte, wie das Leben im Mittelalter aussah. Es war eine lustige Art, sich zu beteiligen, und ich habe jede Sekunde genossen. Anschließend besuchten wir das Büro der Burglandschaft, um mehr über ihre Arbeit und die Gründe für die Gründung des Programms zu erfahren. Es war wirklich interessant, aber ich denke, es wäre noch besser gewesen, dies zu einem früheren Zeitpunkt der Reise zu tun, um mehr Kontext für alles, was wir sahen, zu schaffen. Anschließend besuchten wir eine Fotoausstellung, wo wir uns die Exponate ansahen und einer irischen Band lauschten, die Lieder wie Follow Me Up to Carlow spielte. Es war eine einzigartige Erfahrung, dieses Lied im Ausland zu hören, und die Musik war so gut. Wir beendeten den Abend in einem italienischen Restaurant auf der anderen Straßenseite, und das Essen dort war das Beste, das ich auf der ganzen Reise gegessen habe.

Nach dem Essen saßen wir draußen, unterhielten uns und tauschten Geschichten aus. Es war eine schöne und entspannende Art, den Tag zu beenden. Der Abschied von den deutschen Schülern war traurig. Es war schwer, nach so einer tollen Erfahrung abzureisen, aber wir versprachen, in Kontakt zu bleiben. In dieser Nacht übernachteten wir in einem Flughafenhotel und hatten vor dem Schlafengehen noch einen Videoanruf mit den Schülern. Dieser Tag war mein absoluter Favorit der ganzen Reise, er war voll von unvergesslichen Momenten und neuen Erfahrungen. Es war verrückt zu sehen, wie nah und verbunden wir uns nach so kurzer Zeit waren. Am Sonntag, dem 18. Mai, traten wir früh unseren Rückflug an.

Insgesamt habe ich jede Sekunde dieser Reise genossen, sie war ohne Zweifel der Höhepunkt meines Übergangsjahres. Ich werde mich immer an alles erinnern, was ich gelernt habe, weil es auf so unterhaltsame und ansprechende Weise vermittelt wurde. Ich bin so dankbar, dass ich die Gelegenheit hatte, daran teilzunehmen, und ich fand die ganze Erfahrung sowohl lustig als auch informativ.

3. Trip to Germany review – Review Deutschland Austausch

Hi my name is Gemma and I am one of the students who got the lucky opportunity to travel to Germany as part of my European Studies class.
On Thursday May 15th, I travelled to Frankfurt airport a long with Abby, Emma, Katie, Alannah, Ciara and our 2 teachers Mr Woods and Ms Dwyer. Once we landed, Jurgen (one of the trip directors) picked us up in his minibus and we drove to a town named Aschaffenburg. There we had lunch, where we got to try spezi and schnitzel for the first time! (Spezi was nice, schnitzel is another story) We got to see our first castle of the trip, a lovely red bricked one undergoing repair now. It was really cool to see the bullets still there from WW2, it was interesting to see something different from the typical Irish castles. We had some free time with the German students Lida, Ana, Mada, Kolja and Daniel, where we got to try pretzels and German snacks. After we went to our hostel which was originally a monastery. It was really nice, and the gardens were massive- we played table tennis and badminton out there! We had some dinner, played sports and played a cars game called werewolf before going to bed.

Friday 16th was a really good day. We started by going to meet the Mayor of Breuberg who was originally from Carlow. We had a tour of the council house which was cool to see the difference between this and the one at home. Afterwards we went to the Germans' school where they showed us their castle model which was amazing. They then gave us a tour of the school, and we had lunch there. (Schnitzel) We then drove to Breuberg castle where we got to explore what the castle looked like in the past by using iPads and VR headsets. We had a tour from a man named Ludwig who made it clear he really loved the castle. After the tour we had dinner at the castle and the mayor met us here to eat. This time I had Braadworst, which was better. We spent the rest of the evening in the hostel playing card games again.

On Saturday 17th, we started by checking out of our hostel and then visited Miltenberg where we had some shopping time at first. We then walked up a hill to look at the castle there. We then drove to Hassenburg castle where we had lunch (braadworst) and then went up to the castle properly. Jurgen brought us some authentic costumes to get a feel for medieval life by trying them on. He constructed a small catapult and brought a blunt sword and shield to demonstrate weaponry in the past. We good pictures and videos and then we walked in the underground tunnels which was so cool. This castle was 100% my favourite part of the trip. We then went to the offices where the people who organised the trip work. It was cool to see their working environment. We gave them our thank you gifts and reflected on the trip a bit. After ores we attended an art exhibition which was hard to understand as it was in German but the photos displayed were amazing! We had dinner which was amazing this time – me and Abby shared a pizza which was delicious. Unfortunately, this brought our trip to a close and we had to say goodbye to the German students for the last time. We then drove to the airport hôtel where we were staying the night. We gave the Germans a quick call before bed to let them know we got back alright.

On Sunday 18th we woke up at 4am and walked over to the airport. We got our flight home after eventually finding a way to get to our gate! It was good to see our families again but at the same time I didn't want to go home. It was one of the most amazing experiences I've ever had and ill never forget it. We plan on calling the Germans every week or few weeks to keep in touch. There's not a thing I would change about the trip, I loved it all and it was executed perfectly.
Danke and tschuss ! Gemma Dunne

Deutsche Übersetzung: 3. Trip to Germany review

Hallo, ich heiße Gemma und bin eine der Schülerinnen, die das Glück hatten, im Rahmen meines Europakurses nach Deutschland zu reisen.
Am Donnerstag, den 15. Mai, reiste ich zusammen mit Abby, Emma, Katie, Alannah, Ciara und unseren beiden Lehrern, Herrn Woods und Frau Dwyer, zum Frankfurter Flughafen. Nach der Landung holte uns Jürgen (einer der Reiseleiter) mit seinem Kleinbus ab und wir fuhren in eine Stadt namens Aschaffenburg. Dort aßen wir zu Mittag, wo wir zum ersten Mal Spezi und Schnitzel probieren konnten! (Spezi war gut, Schnitzel ist eine andere Geschichte) Wir bekamen unser erstes Schloss der Reise zu sehen, ein hübsches rotes Backsteinschloss, das gerade repariert wird. Es war wirklich cool, die Kugeln aus dem 2. Weltkrieg zu sehen, und es war interessant, mal etwas anderes zu sehen als die typischen irischen Schlösser. Wir hatten etwas Freizeit mit den deutschen Schülern Lida, Ana, Mada, Kolja und Daniel, wo wir Brezeln und deutsche Snacks probieren konnten. Danach gingen wir zu unserer Herberge, die ursprünglich ein Kloster war. Es war wirklich schön, und der Garten war riesig - wir haben dort Tischtennis und Badminton gespielt! Wir haben zu Abend gegessen, Sport gemacht und ein Auto-Spiel namens Werwolf gespielt, bevor wir ins Bett gingen.

Freitag, der 16. war ein wirklich guter Tag. Wir begannen damit, den Bürgermeister von Breuberg zu treffen, der ursprünglich aus Carlow stammt. Wir bekamen eine Führung durch das Rathaus, was cool war, um den Unterschied zwischen diesem und dem Haus zu sehen. Danach gingen wir zur deutschen Schule, wo sie uns ihr Schlossmodell zeigten, das sehr beeindruckend war. Sie haben uns dann die Schule gezeigt und wir haben dort zu Mittag gegessen. (Schnitzel) Danach fuhren wir zur Burg Breuberg, wo wir mit Hilfe von iPads und VR-Headsets erkunden konnten, wie die Burg in der Vergangenheit aussah. Wir bekamen eine Führung von einem Mann namens Ludwig, der deutlich machte, dass er die Burg wirklich liebt. Nach der Führung aßen wir im Schloss zu Abend und der Bürgermeister holte uns hier zum Essen ab. Diesmal hatte ich Braadworst, das besser war. Den Rest des Abends verbrachten wir in der Jugendherberge und spielten wieder Kartenspiele.

Am Samstag, den 17., checkten wir zunächst aus der Jugendherberge aus und besuchten dann Miltenberg, wo wir zunächst ein wenig einkaufen konnten. Danach sind wir auf einen Hügel gelaufen, um uns das Schloss dort anzusehen. Danach fuhren wir zum Schloss Hassenburg, wo wir zu Mittag aßen (braadworst) und dann auf das Schloss hinaufgingen. Jürgen brachte uns einige authentische Kostüme mit, damit wir ein Gefühl für das mittelalterliche Leben bekommen und sie anprobieren konnten. Er baute ein kleines Katapult und brachte ein stumpfes Schwert und einen Schild mit, um die Bewaffnung in der Vergangenheit zu demonstrieren. Wir haben gute Fotos und Videos gemacht und sind dann durch die unterirdischen Gänge gelaufen, was sehr cool war. Diese Burg war zu 100 % mein Lieblingsteil der Reise. Danach gingen wir zu den Büros, in denen die Leute arbeiten, die die Reise organisiert haben. Es war cool, ihre Arbeitsumgebung zu sehen. Wir haben ihnen unsere Dankesgeschenke überreicht und ein wenig über die Reise nachgedacht. Nach den Erzen besuchten wir eine Kunstausstellung, die schwer zu verstehen war, da sie auf Deutsch war, aber die ausgestellten Fotos waren erstaunlich! Wir haben zu Abend gegessen, was dieses Mal sehr lecker war - Abby und ich haben uns eine Pizza geteilt, die sehr lecker war. Damit war unsere Reise leider zu Ende und wir mussten uns zum letzten Mal von den deutschen Schülern verabschieden. Wir fuhren dann zum Flughafenhotel, wo wir übernachteten. Vor dem Schlafengehen riefen wir die Deutschen kurz an, um sie wissen zu lassen, dass wir gut zurückgekommen waren.
Am Sonntag, den 18. wachten wir um 4 Uhr morgens auf und gingen zum Flughafen. Wir bekamen unseren Flug nach Hause, nachdem wir endlich einen Weg zu unserem Gate gefunden hatten! Es war schön, unsere Familien wiederzusehen, aber gleichzeitig wollte ich nicht nach Hause gehen. Es war eine der tollsten Erfahrungen, die ich je gemacht habe, und ich werde sie nie vergessen. Wir haben vor, die Deutschen jede Woche oder alle paar Wochen anzurufen, um in Kontakt zu bleiben. Es gibt nichts, was ich an der Reise ändern würde, ich habe alles geliebt und es wurde perfekt durchgeführt.
Danke und tschuss! Gemma Dunne

4. Review-Sammlung (Videobeitrag) irischer Schülerinnen zum Erasmusprojekt

Hi, I'm Alannah, Ciara, Emma, Gemma, Katie and Abby and I had the chance to take part in a cultural exchange to Breuberg, Germany as part of our European cultural studies class. We met with 5 German students as part of the exchange. It was an amazing opportunity as we got to learn about the history and castles of Germany while meeting new people and creating lifelong friendships in the process.

EMMA
In Ireland, we did several projects. One of which was creating a podcast to share interesting facts about castles in Carlow. It was a fun and interactive way to present what we learned. Another option was designing the castles using Minecraft. This allowed us to build digital versions of Carlow's castles, showing how they would have looked in the past. We also worked on hands-on group work where we built cardboard models of castles in Carlow. On June 7th our class will exhibit our work at Carlow castle museum. We'll present the models and maps along with medieval themed games and costumes. Overall, these projects were a fun and creative way to explore history and demonstrate everything we've done this year.

ABBY
We went to Georg Ackermann School on Friday, the school we are partnered with This was a very cool and unique experience. During our time at the school, we got to see the projects the German students have been working on throughout the year. The students built a 3D model of breuberg castle, the local castle, out of cardboard and plaster. They also made breuberg castle on Minecraft, after we got a tour we got the chance to meet some of the teachers. The guidance councillors had their own building with meeting rooms. In the basement, there was boxing equipment and a drum set which the students said was for people who needed to get out their extra energy. I really enjoyed being able to visit the school in Germany and compare it to Irish schools. I also enjoyed getting to see what projects the students over there had done.

KATIE
During our trip in Germany, we had the opportunity to taste traditional German dishes and snacks. Some of the traditional dishes were Bratwurst, Schnitzel, The " Wiener Schnitzel " is the most famous version of this. Breads and pastries were quite popular at dinner and breakfast. Examples include Brötchen, small crusty bread rolls, Pumpernickel, dark, dense rye bread and Pretzels. Minerals were roughly the same except for a soft drink called spezi which was a mix of Coca-Cola and Fanta. One thing we found different in the German food culture was that they did not snack between meals. But overall, I really enjoyed the food in Germany and found it very tasty.

CIARA
On the second day both Irish and German students went to breuberg castle, the areas main castle. We used VR headsets to educate ourselves on the layout of the building and to see what it would have looked during the Middle Ages. We then had a tour from an Excellent tour guide. It was obvious he was very proud of the castle and was very eager to share his information with us. We spent the rest of the day up in the castle and finished the day with dinner together in the castle tavern.

GEMMA

On day 3, we went to a castle Henneburg where we got to experience life in the past of the castle. The scenery at the castle was extremely pretty, as it looked out over the town. Jurgen, one of the directors of the trip gave us some facts about the castle and brought authentic costumes so we could get a feel for medieval life by trying them on. He constructed a small catapult and brought a blunt sword and shield to demonstrate weaponry in the past. This was a really engaging opportunity for all of us and I hope it can help with our future studies. On behalf of the 6 of us, I'd like to say a big thanks to Mr Woods and Ms Dwyer for making the trip happen and we are eternally grateful. Also thank you for listening to our amazing experience in Germany!

Deutsche Übersetzung: 4. Review-Sammlung (Videobeitrag) irischer Schülerinnen zum Erasmusprojekt

Hallo, ich bin Alannah, Ciara, Emma, Gemma, Katie und Abby und ich hatte die Möglichkeit, im Rahmen unseres Kurses für europäische Kulturstudien an einem Kulturaustausch nach Breuberg in Deutschland teilzunehmen. Im Rahmen des Austauschs haben wir uns mit deutschen Schülern getroffen. Es war eine großartige Gelegenheit, die Geschichte und die Schlösser Deutschlands kennen zu lernen und dabei neue Leute zu treffen und lebenslange Freundschaften zu schließen.

EMMA
In Irland haben wir mehrere Projekte durchgeführt. Eines davon war die Erstellung eines Podcasts, der interessante Fakten über die Schlösser in Carlow enthält. Es war eine lustige und interaktive Art, das Gelernte zu präsentieren. Eine andere Möglichkeit war die Gestaltung der Schlösser mit Minecraft. So konnten wir digitale Versionen der Schlösser von Carlow bauen und zeigen, wie sie in der Vergangenheit ausgesehen haben könnten. Wir haben auch praktische Gruppenarbeiten durchgeführt, bei denen wir Pappmodelle von Burgen in Carlow gebaut haben. Am 7. Juni wird unsere Klasse ihre Arbeit im Carlow Castle Museum ausstellen. Wir werden die Modelle und Karten zusammen mit mittelalterlichen Spielen und Kostümen präsentieren. Insgesamt waren diese Projekte eine lustige und kreative Art, Geschichte zu erforschen und zu zeigen, was wir in diesem Jahr alles gemacht haben.

ABBY
Am Freitag besuchten wir die Georg-Ackermann-Schule, die Schule, mit der wir eine Partnerschaft haben. Das war eine sehr coole und einzigartige Erfahrung. Während unserer Zeit an der Schule konnten wir die Projekte sehen, an denen die deutschen Schüler das ganze Jahr über gearbeitet haben. Die Schüler bauten ein 3D-Modell der Burg Breuberg, der örtlichen Burg, aus Pappe und Gips. Sie haben die Burg Breuberg auch in Minecraft nachgebaut. Nach der Führung hatten wir die Gelegenheit, einige Lehrer zu treffen. Die Beratungslehrer hatten ihr eigenes Gebäude mit Sitzungsräumen. Im Keller gab es eine Boxausrüstung und ein Schlagzeug, von dem die Schüler sagten, es sei für Leute, die ihre überschüssige Energie loswerden wollten. Ich fand es wirklich toll, die Schule in Deutschland zu besuchen und sie mit irischen Schulen zu vergleichen. Ich fand es auch toll zu sehen, welche Projekte die Schüler dort durchgeführt haben.

KATIE
Während unserer Reise in Deutschland hatten wir die Gelegenheit, traditionelle deutsche Gerichte und Snacks zu probieren. Einige der traditionellen Gerichte waren Bratwurst, Schnitzel, das „Wiener Schnitzel“ ist die bekannteste Version davon. Brot und Gebäck waren beim Abendessen und Frühstück sehr beliebt. Beispiele sind Brötchen, kleine knusprige Brötchen, Pumpernickel, dunkles, dichtes Roggenbrot und Brezeln. Die Mineralwässer waren in etwa die gleichen, mit Ausnahme eines Erfrischungsgetränks namens Spezi, einer Mischung aus Coca-Cola und Fanta. Eine Sache, die uns an der deutschen Esskultur auffiel, war, dass man zwischen den Mahlzeiten keine Snacks zu sich nimmt. Aber alles in allem hat mir das Essen in Deutschland sehr gut gefallen und ich fand es sehr lecker.

CIARA
Am zweiten Tag besuchten sowohl irische als auch deutsche Schüler die Burg Breuberg, die Hauptburg der Region. Wir benutzten VR-Headsets, um uns über den Grundriss des Gebäudes zu informieren und um zu sehen, wie es im Mittelalter ausgesehen haben könnte. Anschließend bekamen wir eine Führung von einem hervorragenden Reiseleiter. Man merkte ihm an, dass er sehr stolz auf die Burg war, und er war sehr eifrig dabei, seine Informationen mit uns zu teilen. Den Rest des Tages verbrachten wir auf der Burg und beendeten den Tag mit einem gemeinsamen Abendessen in der Burgschänke.

GEMMA
Am dritten Tag besuchten wir die Henneburg, wo wir das Leben in der Vergangenheit des Schlosses kennenlernen konnten. Die Kulisse des Schlosses war sehr schön, da man von dort aus die Stadt überblicken konnte. Jürgen, einer der Leiter der Reise, erzählte uns einige Fakten über die Burg und brachte authentische Kostüme mit, damit wir ein Gefühl für das mittelalterliche Leben bekommen konnten, indem wir sie anprobierten. Er baute ein kleines Katapult und brachte ein stumpfes Schwert und einen Schild mit, um die Bewaffnung in der Vergangenheit zu demonstrieren. Dies war für uns alle eine wirklich interessante Gelegenheit, und ich hoffe, dass sie uns bei unseren zukünftigen Studien helfen kann. Im Namen von uns 6 möchte ich mich ganz herzlich bei Herrn Woods und Frau Dwyer dafür bedanken, dass sie diesen Ausflug möglich gemacht haben, und wir sind ihnen unendlich dankbar. Vielen Dank auch dafür, dass Sie sich unsere tollen Erfahrungen in Deutschland angehört haben!

2. Beispiel einer Evaluation aus Irland – Report Sean Woods

EVALUATION St. Leo´s College Carlow – Report Sean Woods

Auf den nächsten Seiten ist der Evaluations Fragebogen unseres irischen Projektpartners, Sean Woods, angefügt. Er hat diesen ausführlich beantwortet und mit Bildern in der Art eines Reports versehen und kann als Nachbericht gesehen werden.

Als ausgewähltes Beispiel soll er hier unsere gute Projektzusammenarbeit aufzeigen. Der ausgefüllte Evaluationsbogen ist in englischem Originaltext eingefügt, danach kommt eine deutsche Übersetzung. Die Auswertung und Ergebnisse der gesamten Evaluationen sind dann im nächsten Unterpunkt „Evaluierungsbericht“ zusammengetragen.

EU programme Erasmus+ Youth
Title: History is the future – how young people experience history interculturally

This is a report from Sean Woods. History and English teacher in Carlow, Ireland. I was the head of the administrative side in Ireland for this project.

This report is only a summation of the exchange and while it does contain detail, it is hard to put into words exactly just how amazing this trip was for our young people. It really was the experience of a lifetime.

1. **What did you particularly like about the project in the EU Erasmus+ Youth programme entitled: *"History is the future – how young people experience history interculturally* "?**

This has without a doubt been a lifechanging experience for the students from our school. We have been very fortunate to have been selected to have taken part in this project for a number of reasons which are listed, but not limited to below:

- *The intercultural exchange between Irish and German students, cantered around exploring Carlow's castles in Ireland and Breuberg Castle in Germany, was a standout feature of this project. The creative, hands-on projects really added to the overall experience for both groups. These projects are listed but not limited to:*
    - *Creating podcasts about Carlow's castles, sharing historical facts in an engaging way.*
    - *Designing 3D digital reconstructions of castles using Minecraft, allowing students to visualize their historical appearance.*
    - *Building physical cardboard models of castles in Carlow, which were later exhibited at the Carlow Castle Museum.*

- *The use of VR headsets at Breuberg Castle, which provided an immersive way to explore its medieval layout and history. This is something that we have brought back to Carlow and we have digital recreations of Carlow castle. This has already been used with young people in our area and has been a huge success.*
- *The medieval-themed activities, such as trying on authentic costumes, handling replica weapons (e.g., blunt swords and shields), and witnessing a miniature catapult demonstration at Hassenburg Castle.*
- *The cultural exchange extended beyond history—students compared school life, food traditions (e.g., Bratwurst, Schnitzel, Spezi), and even visited the Georg Ackermann School in Breuberg.*
- *Forming a connection with the working group and Team in Germany could not have happened without this project. This is something that we hope to build on for the future.*
- *Students have formed lifelong friendships.*
- *We have given some of the resources that we have designed to the museum in Carlow which means that they will benefit from the technological side of this project.*

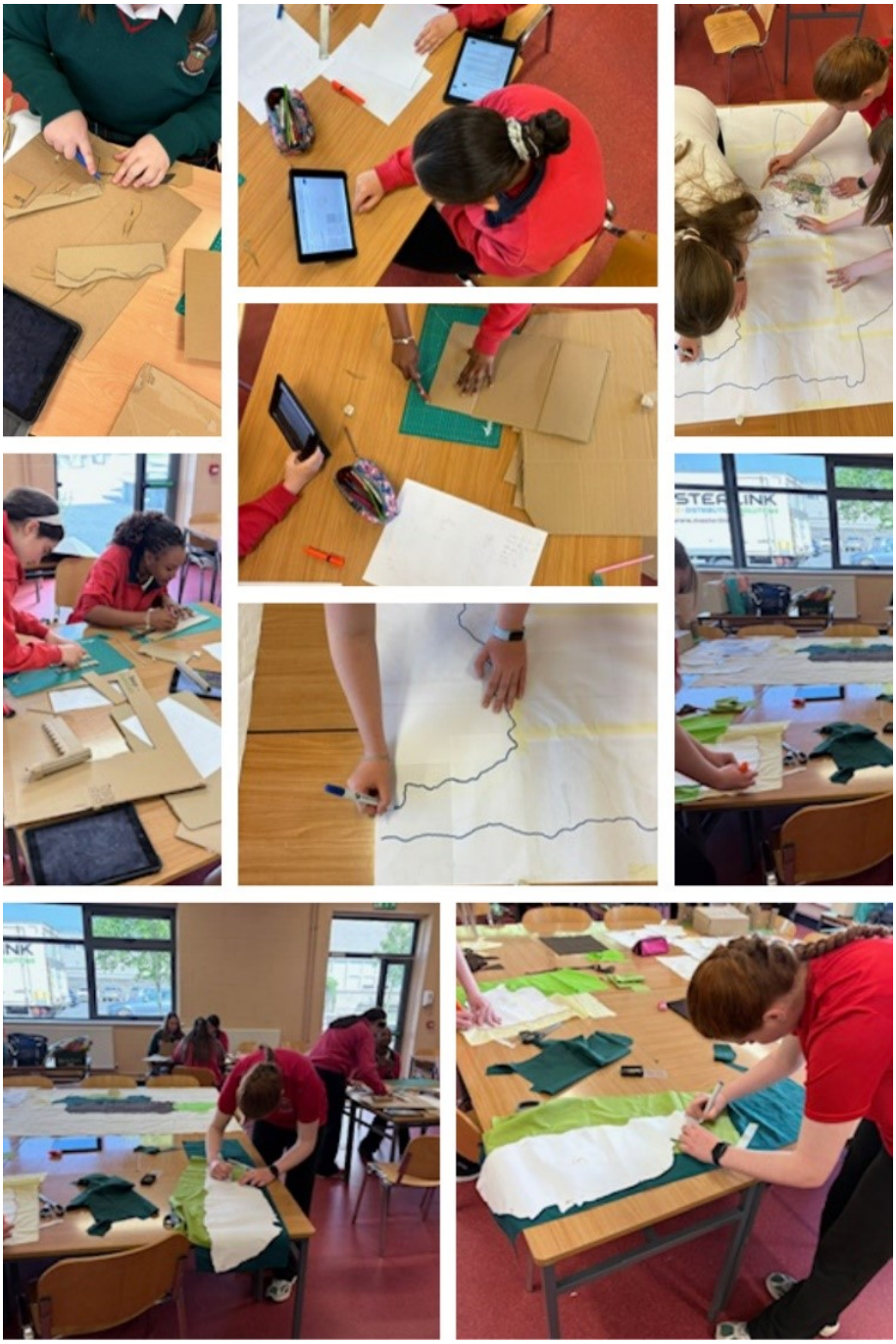

Figure 1 Students using multimedia to recreate castles. This included hand stitching, carboard designs, using ICT for research and groupwork.

2. **Overall, how satisfied are you with the Erasmus project?**
   ☑ very satisfied o satisfied o neutral o dissatisfied o very dissatisfied

3. **Effects of the project: What did the intercultural cooperation and the exchanges bring you for your further projects and for your possible future project cooperation? Did you learn anything new through your participation and if so, what experiences did you gain?**

   The Erasmus+ project introduced innovative teaching methodologies by leveraging technology like VR and Minecraft to make history interactive and engaging, allowing students to explore castles in Carlow and Breuberg in immersive ways. Through cross-cultural teamwork, Irish and German students collaborated on castle-related projects—from 3D models to podcasts—fostering mutual understanding and honing creative presentation skills that transformed historical facts into accessible, dynamic content for peers and the public. Beyond technical skills, the project cultivated a deeper appreciation for Europe's shared heritage, revealing how castles in Carlow and Breuberg, though geographically distant, served parallel roles in medieval society, bridging past and present through intercultural learning.

Figure 2 Young people worked with local artists to recreate medieval buildings. Above we have a mixture of students from both countries working together.

4. Overall, what surprised you positively or what disappointed you?

The project delivered many positive surprises, beginning with the German tour guide at Breuberg Castle, whose passion and expertise vividly brought medieval history to life. Equally impressive was the Georg Ackermann School's innovative approach—offering unique student experiences most strikingly, students moved beyond passive learning, fully immersing themselves in medieval life through costumes, weapon demonstrations, and even dining in a castle tavern, deepening their connection to history. While no major disappointments were noted, future exchanges could further enhance collaboration by integrating more joint Irish-German tasks during the program, strengthening teamwork and cultural exchange.

Figure 3Young people from both countries enjoying recreating Medieval life.

5. **Were there any aspects you would improve?** *(No response)*

6. **Have you learned about new ways / possibilities specifically on the topic of "intercultural history experience of young people" and how to deal with it through the project? If so, which ones?**

The project demonstrated how technology-enhanced learning tools like VR headsets and Minecraft reconstructions served as powerful equalizers, allowing Irish and German students to collaboratively explore castle architecture despite language differences - the immersive VR tour of Breuberg Castle's medieval layout and the shared digital recreations in Minecraft made historical concepts tangible and accessible across cultures. This technological approach was powerfully complemented by hands-on replication activities where students physically constructed scale models using cardboard and plaster, with the Irish group recreating Carlow's castles while their German counterparts built Breuberg Castle, giving both groups intimate understanding of defensive features like arrow slits, battlements and gatehouses through practical construction. Perhaps most illuminating were the cultural parallels revealed when comparing these models side-by-side, as students discovered striking similarities in fortification styles between geographically distant castles - the identical motte-and-bailey designs, concentric walls and strategic hilltop placements in both Carlow and Breuberg provided concrete evidence of the shared military engineering principles that unified medieval Europe, showing how local history reflects broader continental narratives.

7. **What did you <u>expect from</u> participating in the Erasmus project of the Burglandschaft beforehand?**

This immersive exchange program offered an unparalleled opportunity to bring Irish students across borders to actively engage with German peers in exploring shared medieval heritage. For many participants, this marked their first time traveling abroad for an educational purpose - the prospect of working side-by-side with students from Georg Ackermann School to study Breuberg Castle while showcasing Carlow's own medieval fortifications created tremendous excitement. The intercultural collaboration went far beyond typical classroom learning: we worked in mixed Irish-German teams to produce professional-quality educational outputs that would have real-world value. Using cutting-edge technology like photogrammetry and 3D modeling software, students created detailed digital reconstructions of both castles at key historical moments - work so precise it could potentially be used by museums for interactive displays. The physical scale models we built incorporated authentic construction techniques learned from German craftsmen, blending traditional skills with modern maker-space technologies. These tangible outputs served multiple purposes: as educational resources for both schools, as potential exhibits for local museums in Carlow and Breuberg, and as bridges connecting our communities through shared heritage. The experience of presenting our collaborative work to historians and community members at the final exhibition - with German students explaining Carlow's castles to German audiences and Irish students interpreting Breuberg's history - powerfully demonstrated how young people can become ambassadors for cultural preservation. For rural counties like ours that rarely feature in international exchanges, this project proved how student-led digital documentation and creative interpretation can give new relevance to local heritage sites while forging lasting European connections.

Figure 4 Young people enjoying cultural sites in Ireland.

8. Were your expectations met?
(Please tick)
☑ Yes o No ☑ Yes, even better o No, even worse o Other: _____

9. I took part in the project because...

As someone deeply passionate about history, I'm constantly seeking innovative ways to make the past come alive for my students—to transform historical facts from static textbook pages into vivid, immersive experiences. This Erasmus+ program was a dream realized, offering the perfect fusion of my twin goals: preserving historical authenticity while employing cutting-edge engagement methods. The focus on Carlow and Breuberg castles created a powerful comparative framework, allowing students to touch the same stonework, measure the same arrow slits, and digitally reconstruct the same defensive features that medieval builders designed centuries apart across Europe. The technological components—VR walkthroughs that let students 'stand' on Breuberg's battlements, 3D modeling that revealed Carlow Castle's original floor plans—served as time machines powered by Wi-Fi rather than magic. But what truly electrified the experience was the human element: watching Irish and German students debate castle design choices across cultures, hearing gasps as they handled replica artifacts, and seeing their pride when local historians praised their museum-bound digital reconstructions. This wasn't just teaching history—it was resurrecting it through the energy of cross-border collaboration, proving that ancient stones can speak with a youthful voice when given the right tools and international platforms.

Figure 5 Young poeple exchanging ideas in Irish museums and exchanging gifts.

10. Would you like to participate in a similar project again?
(Please tick)

☑ Yes o No o Other:_____

11. Would you recommend such an Erasmus project to others?
(Please tick)

☑ Yes o No o Other:_____

12. What position (work item/part) did you have during the project implementation?

As project manager for the Irish contingent, I spearheaded every phase of this ambitious cultural exchange—from conceptualization to execution. On the academic side, I formed and mentored a working group of Irish students, guiding their research on Carlow's medieval heritage while coordinating parallel efforts with our German partners. This meant not only overseeing the creation of podcasts, Minecraft castle designs, and physical models, but also serving as liaison between multiple stakeholders: negotiating with Carlow Castle Museum to exhibit our work, securing funding through the Heritage Council and Arts Council, and collaborating with local artists to ensure historical accuracy in our reconstructions. When technical challenges arose in digital modelling—such as reconciling archaeological records with speculative architectural features—I facilitated problem-solving sessions between students, IT specialists, and castle historians to achieve museum-grade results.

Logistically, I orchestrated the entire Irish leg of the exchange: arranging accommodation, designing educational tours of Carlow's historic sites, and even planning period-appropriate medieval banquets to deepen cultural immersion. I accompanied the Irish delegation to Breuberg, where I co-facilitated workshops with German educators and troubleshooted real-time language/technology barriers during joint VR castle reconstructions.

My most visible achievement was curating the Tandem Festival in Ireland—a public showcase where our students presented their work alongside German peers. Through targeted outreach to schools, historical societies, and local media, we transformed what could have been a classroom project into a community-wide celebration of European heritage. Seeing townspeople marvel at students' 3D-printed castle components or debate medieval life while handling our replica artifacts confirmed that we'd achieved something rare: making history both academically rigorous and vibrantly accessible across generations.

Figure 6 Blending classical and modern ideas to explore History.

13. What has changed as a result of your participation in terms of how you think about "history is the future" and "intercultural project work"?

This Erasmus+ experience has fundamentally transformed my perspective on both the concept of 'history is the future' and the power of intercultural collaboration. Before this project, I viewed history primarily as a static academic discipline – a series of facts to be studied and preserved. Now, I see it as a living, evolving dialogue between past and present, where emerging technologies like VR reconstructions and 3D modelling allow students to actively participate in historical preservation. The digital castle reconstructions we created aren't just academic exercises; they're innovative tools that make heritage accessible to new generations, proving that historical study can be both rigorously accurate and technologically cutting-edge.

The intercultural dimension of this work has been equally revelatory. Collaborating with German partners demonstrated how shared historical inquiry can transcend language barriers and national borders. When our Irish students debated castle architecture with their German peers, they weren't just exchanging information – they were developing a shared European perspective on medieval heritage. The project showed me that intercultural teamwork isn't simply about tolerance, but about leveraging diverse viewpoints to achieve richer creative outcomes. Our mixed Irish-German teams consistently produced more innovative solutions, whether designing Minecraft castle models or problem-solving technical challenges in digital reconstruction.

Perhaps most importantly, I now understand how such projects create ripple effects beyond the classroom. The community engagement during our Tandem Festival – with local residents interacting with both Irish and German students' work – demonstrated how intercultural history projects can foster genuine grassroots European identity. This experience has convinced me that the future of history education lies in this triad of approaches: technological innovation, transnational collaboration, and community co-creation.

Figure 7 Images from the Tandem festival in Carlow museum. This even was for the local community.

14. How do you rate the project organization? (*Please tick)*

☑ very good o good o satisfactory o sufficient o poor

I rate the project organization as 'very good.' The German team was exceptionally professional and easy to work with throughout the entire exchange. Communication was consistently clear, prompt, and straightforward, whether we were coordinating logistics, planning joint activities, or troubleshooting technical challenges. They demonstrated impressive flexibility when adapting plans and maintained excellent responsiveness across all channels (email, video calls, and in-person meetings). This seamless collaboration between our Irish team and the German partners was instrumental in the project's success, ensuring smooth execution of all activities from castle visits to the final exhibition.

Figure 8 Visiting multiple cultural sites in Germany.

15. How satisfied are you with the communication during the project?

The communication throughout the project was excellent. Our German partners were consistently responsive, proactive, and clear in all correspondence, whether via email, virtual meetings, or in-person coordination. Regular updates and well-structured planning documents ensured smooth collaboration across all stages of the exchange. The only minor suggestion would be to establish set times for check-in calls in future projects to further streamline coordination—though this was not a significant issue. Overall, the open dialogue and mutual understanding between teams greatly contributed to the project's success

Figure 9 Recreating the middle ages.

16. What did you think of the working group meetings with the historians and the excursion program? What would you do differently in the future?

The excursions to Breuberg Castle and Hassenburg were among the most immersive historical experiences we could have asked for—they didn't just teach medieval history; they let us live it. At Hassenburg, we handled authentic replica weapons, testing the weight of blunt swords and the mechanics of shields, while Jurgen's demonstration of a reconstructed catapult revealed the engineering ingenuity of the period. Dressing in meticulously crafted medieval costumes—from chainmail to tunics—allowed students to physically engage with history, feeling the constraints and practicality of the clothing rather than just seeing illustrations. The tour guides were exceptional storytellers; at Breuberg Castle, they transformed the ancient well—a functional water source for centuries—into a narrative about daily life, explaining how its depth and construction reflected the castle's siege preparedness. The blacksmith workshop was particularly unforgettable, with live demonstrations showing how tools and weapons were forged, linking raw materials to battlefield tactics.

For future projects, building on this tactile approach could deepen engagement: interactive workshops where students try basic weapon and costume making under guidance, or student-led presentations where teams role-play as medieval craftsmen, soldiers, or cooks to explain their 'daily lives.' This would extend the exceptional work the guides began, making history even more participatory.

Figure 10 Medieval music and displays.

17. What did you think of the Tandem Castle Festival with the final presentation by the historians?
(Please tick)

☑ very good o good o satisfactory o sufficient o poor

Please short justification:

The Tandem Castle Festival was a resounding success, exceeding all expectations for community engagement and educational impact. The final presentations by historians brought medieval history to life in a way that captivated audiences of all ages. We were particularly thrilled by the overwhelming response from local families—the Carlow Castle Museum was so impressed with the turnout and level of interaction that they're now exploring plans to make this an annual event.

The young visitors were electrified by the interactive elements. Children rushed straight to the VR stations to 'walk' through digital reconstructions of Breuberg Castle, gasping as they virtually stood on the battlements. The Minecraft castle-building activity became a hive of collaboration, with kids and parents working together to design fortifications inspired by what they'd just seen in our exhibits. Many young visitors arrived hesitant about history but left buzzing with excitement—some even begged their parents to bring them back the next day.

This festival proved that when you combine rigorous scholarship with cutting-edge technology and hands-on activities, history stops being something dusty in textbooks and becomes an adventure. The museum directors specifically noted how our approach—letting children touch replica artifacts, try on costumes, and interact with student creators—created a new model for community engagement with heritage.

18. Is there anything that should be carried out differently in such a project in the future in terms of organisation and implementation? ***Please explain:***

Based on feedback from both the working groups and participating students, the project's organization and implementation were highly effective, with little that requires significant change. The structure, activities, and cultural exchange elements were well-received and achieved their objectives successfully.

That said, one minor adjustment could be to slightly increase the number of students who get to travel, allowing more young people to benefit from the immersive experience. Beyond this, there is enormous potential to expand the project in the future—whether through additional partner schools, broader historical themes, or even more community-focused exhibitions. The strong foundations laid this year provide a perfect springboard for growth, ensuring that the project's impact can reach even further in the years to come.

19. Are there any suggestions or wishes for future Erasmus projects of the Burglandschaft?

Looking ahead, there is tremendous potential to explore the rich cultural heritage of Irish monks who travelled across medieval Europe—particularly St. Willibrord, the 'Apostle to the Frisians.' Born in Northumbria but trained in Irish monasteries (possibly in Carlow or nearby Rath Melsigi), Willibrord later founded Echternach Abbey in Luxembourg and became a key figure in Christianizing Germanic lands. His legacy—including the surviving Echternach Gospels manuscript and his enduring veneration in Luxembourg, Germany, and the Netherlands—offers a perfect thematic continuation for future Erasmus projects.

A pilgrimage-themed exchange could trace Willibrord's journey from Irish monastic sites to continental Europe, allowing students to:

Study manuscript art in Carlow's medieval tradition

Visit Echternach's UNESCO-listed dancing procession

Collaborate on digital reconstructions of monastic settlements

Compare Irish/German liturgical heritage

This would deepen our existing castle focus by adding spiritual, artistic, and migratory dimensions to Europe's shared history—showcasing how Carlow's monastic scholarship shaped continental culture

**20. *History is the future!* When I think back to the entire duration of the project with the intercultural working group "Geschichtsforscher Breuberg / Geschichtsforscher Carlow",
the following comes to mind that I would like to add:**

History is the future! Reflecting on the entire journey with our intercultural working groups I am overwhelmed by the magnitude of what we achieved. This was no ordinary school trip—it was a transformative experience that blended deep historical exploration with cutting-edge technology and genuine human connection.

The exchange itself was monumental, taking students beyond textbooks and borders to stand in the very castles they studied. The digital aspect—from VR reconstructions to collaborative Minecraft designs—proved revolutionary, allowing history to leap off the page and into their hands. But what resonates most is the profound cultural bridge we built. The links between Ireland and Germany now feel tangible, woven through shared projects, laughter over medieval banquets, and the awe of seeing Breuberg and Carlow's castles side by side in digital exhibits.

Most telling are the students' own words — this wasn't just educational; it was "the best trip of their lives." They return not just with facts, but with friendships, a renewed passion for heritage, and the unshakable sense that history isn't just about the past — it's the foundation for a connected, collaborative future.

Sean Woods

EVALUATION St. Leo´s College Carlow – Report Sean Woods *(Deutsche Übersetzung)*

Dies ist ein Bericht von Sean Woods, Geschichts- und Englischlehrer in Carlow, Irland. Ich war der administrative Leiter dieses Projekts in Irland. Dieser Bericht ist nur eine Zusammenfassung des Austauschs und enthält zwar Details, aber es ist schwer in Worte zu fassen, wie großartig diese Reise für unsere Jugendlichen war. Es war wirklich eine einmalige Erfahrung.

1. Was hat Ihnen besonders gut an dem Projekt im EU-Programm Erasmus+ Jugend mit dem Titel: *„Geschichte ist Zukunft – wie Jugendliche interkulturell Geschichte erleben“* gefallen?

Dies war zweifellos eine lebensverändernde Erfahrung für die Schüler unserer Schule. Wir hatten das große Glück, für die Teilnahme an diesem Projekt ausgewählt worden zu sein, und zwar aus einer Reihe von Gründen, die im Folgenden aufgeführt sind, aber nicht darauf beschränkt sind:

- Der interkulturelle Austausch zwischen irischen und deutschen Schülern, der sich um die Erkundung der Burgen von Carlow in Irland und der Burg Breuberg in Deutschland drehte, war ein herausragendes Merkmal dieses Projekts. Die kreativen, praxisorientierten Projekte trugen wesentlich zum Gesamterlebnis beider Gruppen bei. Diese Projekte sind unter anderem:
    - Erstellung von Podcasts über die Burgen von Carlow, in denen historische Fakten auf anschauliche Weise vermittelt werden.
    - Entwurf digitaler 3D-Rekonstruktionen von Burgen mit Minecraft, um den Schülern ein Bild von ihrem historischen Aussehen zu vermitteln.
    - Bau physischer Kartonmodelle der Burgen in Carlow, die später im Carlow Castle Museum ausgestellt wurden.
- Einsatz von VR-Headsets auf der Burg Breuberg, um die mittelalterliche Anlage und Geschichte auf immersive Weise zu erkunden. Dies haben wir nach Carlow zurückgebracht und verfügen nun über digitale Nachbildungen von Carlow Castle. Diese wurden bereits mit jungen Menschen in unserer Region genutzt und waren ein großer Erfolg.
- Aktivitäten zum Thema Mittelalter, wie das Anprobieren authentischer Kostüme, das Ausprobieren von Waffenrepliken (z. B. stumpfe Schwerter und Schilde) und das Mitverfolgen einer Miniatur-Katapultvorführung auf der Henneburg.
- Der kulturelle Austausch ging über die Geschichte hinaus – die Schüler verglichen das Schulleben, Esskultur (z. B. Bratwurst, Schnitzel, Spezi) und besuchten sogar die Georg-Ackermann-Schule in Breuberg.

- Ohne dieses Projekt wäre es nicht möglich gewesen, eine Verbindung zur Arbeitsgruppe und zum Team in Deutschland aufzubauen. Darauf möchten wir in Zukunft aufbauen.
- Die Schüler haben lebenslange Freundschaften geschlossen.
- Wir haben einige der von uns entwickelten Ressourcen dem Museum in Carlow zur Verfügung gestellt, sodass es von der technologischen Seite dieses Projekts profitieren kann.

2. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit dem Erasmus-Projekt?
   (Bitte ankreuzen)
   ☑ sehr zufrieden o zufrieden o neutral o unzufrieden o sehr unzufrieden

3. Auswirkungen des Projekts: Was haben Ihnen die interkulturelle Zusammenarbeit und die Austausche für Ihre weiteren Projekte und für Ihre mögliche künftige Projektmitarbeit gebracht? Haben Sie durch Ihre Teilnahme Neues kennengelernt und wenn ja, welche Erfahrungen haben Sie dazugewonnen?

Das Erasmus+ Projekt führte innovative Lehrmethoden ein, indem es Technologien wie VR und Minecraft nutzte, um Geschichte interaktiv und spannend zu gestalten und den Schülern die Möglichkeit zu geben, die Burgen in Carlow und Breuberg auf immersive Weise zu erkunden. Durch interkulturelle Teamarbeit arbeiteten irische und deutsche Schüler gemeinsam an Projekten zum Thema Burgen – von 3D-Modellen bis hin zu Podcasts –, wodurch sie gegenseitiges Verständnis förderten und ihre kreativen Präsentationsfähigkeiten verfeinerten, um historische Fakten in zugängliche, dynamische Inhalte für Gleichaltrige und die Öffentlichkeit umzuwandeln. Über die technischen Fähigkeiten hinaus förderte das Projekt eine tiefere Wertschätzung für das gemeinsame Erbe Europas und zeigte, wie Burgen in Carlow und Breuberg, obwohl geografisch weit voneinander entfernt, in der mittelalterlichen Gesellschaft parallele Rollen spielten und durch interkulturelles Lernen eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart schlugen.

4. Was hat Sie insgesamt positiv überrascht oder wovon waren Sie enttäuscht?

Das Projekt hielt viele positive Überraschungen bereit, angefangen mit dem deutschen Reiseleiter auf Burg Breuberg, dessen Leidenschaft und Fachwissen die mittelalterliche Geschichte lebendig werden ließen. Ebenso beeindruckend war der innovative Ansatz der Georg-Ackermann-Schule, die den Schülern einzigartige Erfahrungen bot. Am auffälligsten war, dass die Schüler über das passive Lernen hinausgingen und durch Kostüme, Waffenvorführungen und sogar ein Abendessen in einer Burgtaverne vollständig in das mittelalterliche Leben eintauchten, wodurch sie ihre Verbindung zur Geschichte vertieften. Obwohl keine größeren Enttäuschungen zu verzeichnen waren, könnten zukünftige Austauschprogramme die Zusammenarbeit weiter verbessern, indem mehr gemeinsame irisch-deutsche Aufgaben in das Programm integriert werden, um die Teamarbeit und den kulturellen Austausch zu stärken.

5. Gab es Aspekte, die Sie verbessern würden?
(keine Angabe)

6. Haben Sie durch das Projekt neue Wege / Möglichkeiten konkret zum Thema „interkulturelles Geschichts-Erlebnis Jugendlicher“ und den Umgang damit kennengelernt? Wenn ja, welche?

Das Projekt zeigte, wie technologiegestützte Lernwerkzeuge wie VR-Headsets und Minecraft-Rekonstruktionen als leistungsstarke Ausgleichsfaktoren fungierten und es irischen und deutschen Schülern ermöglichten, trotz Sprachbarrieren gemeinsam die Architektur von Burgen zu erkunden – die immersive VR-Tour durch die mittelalterliche Anlage der Burg Breuberg und die gemeinsamen digitalen Nachbildungen in Minecraft machten historische Konzepte greifbar und kulturübergreifend zugänglich. Dieser technologische Ansatz wurde durch praktische Nachbauaktivitäten ergänzt, bei denen die Schüler physische Modelle aus Pappe und Gips bauten. Die irische Gruppe rekonstruierte die Burgen von Carlow, während ihre deutschen Kollegen die Burg Breuberg nachbauten. Durch den praktischen Bau erhielten beide Gruppen ein tiefes Verständnis für Verteidigungsmerkmale wie Schießscharten, Zinnen und Torhäuser. Am aufschlussreichsten waren vielleicht die kulturellen Parallelen, die sich beim Vergleich dieser Modelle zeigten, als die Schüler auffällige Ähnlichkeiten im Baustil der geografisch weit voneinander entfernten Burgen entdeckten – die identischen Motte-and-Bailey-Konstruktionen, konzentrischen Mauern und strategischen Lagen auf Hügeln sowohl in Carlow als auch in Breuberg lieferten konkrete Beweise für die gemeinsamen militärischen Bauprinzipien, die das mittelalterliche Europa einten, und zeigten, wie die lokale Geschichte die übergeordneten kontinentalen Narrative widerspiegelt.

7. Was hatten Sie sich vorher von der Teilnahme am Erasmus-Projekt der Burglandschaft erwartet?

Dieses immersive Austauschprogramm bot eine einmalige Gelegenheit, irische Schüler über Grenzen hinweg mit deutschen Gleichaltrigen zusammenzubringen, um gemeinsam das gemeinsame mittelalterliche Erbe zu erkunden. Für viele Teilnehmer war dies die erste Auslandsreise zu Bildungszwecken – die Aussicht, gemeinsam mit Schülern der Georg-Ackermann-Schule die Burg Breuberg zu erforschen und gleichzeitig die mittelalterlichen Befestigungsanlagen von Carlow zu präsentieren, sorgte für große Begeisterung. Die interkulturelle Zusammenarbeit ging weit über den typischen Unterricht hinaus: Wir arbeiteten in gemischten irisch-deutschen Teams, um professionelle Bildungsergebnisse zu erzielen, die einen echten Mehrwert für die Praxis haben. Mit modernster Technologie wie Photogrammetrie und 3D-Modellierungssoftware erstellten die Schüler detaillierte digitale Rekonstruktionen beider Burgen zu wichtigen historischen Zeitpunkten – eine Arbeit, die so präzise war, dass sie potenziell von Museen für interaktive Ausstellungen genutzt werden könnte.

Die von uns gebauten physischen Modelle basierten auf authentischen Bautechniken, die wir von deutschen Handwerkern gelernt hatten, und verbanden traditionelles Handwerk mit modernen Maker-Space-Technologien. Diese greifbaren Ergebnisse dienten mehreren Zwecken: als Bildungsressourcen für beide Schulen, als potenzielle Exponate für lokale Museen in Carlow und Breuberg und als Brücken, die unsere Gemeinden durch gemeinsames Kulturerbe verbinden. Die Erfahrung, unsere gemeinsame Arbeit bei der Abschlussausstellung Historikern und Gemeindemitgliedern zu präsentieren – wobei deutsche Schüler dem deutschen Publikum die Burgen von Carlow erklärten und irische Schüler die Geschichte von Breuberg interpretierten – zeigte eindrucksvoll, wie junge Menschen zu Botschaftern für den Erhalt der Kultur werden können. Für ländliche Bezirke wie den unseren, die selten an internationalen Austauschprogrammen teilnehmen, hat dieses Projekt gezeigt, wie studentische digitale Dokumentation und kreative Interpretation lokalen Kulturerbestätten neue Bedeutung verleihen und gleichzeitig dauerhafte europäische Verbindungen schaffen können.

8. Wurden deine Erwartungen erfüllt?
   (Bitte ankreuzen)
   ☑ Ja o Nein ☑ Ja, sogar besser o Nein, sogar schlechter o sonstiges: _____

9. Ich habe an dem Projekt teilgenommen, weil …

Als jemand, der sich leidenschaftlich für Geschichte interessiert, bin ich ständig auf der Suche nach innovativen Wegen, um meinen Schülern die Vergangenheit näherzubringen – um historische Fakten aus statischen Lehrbuchseiten in lebendige, immersive Erlebnisse zu verwandeln. Dieses Erasmus+-Programm war ein wahr gewordener Traum, da es die perfekte Verbindung meiner beiden Ziele bot: die Bewahrung historischer Authentizität bei gleichzeitigem Einsatz modernster Methoden zur Einbindung der Schüler. Der Fokus auf die Burgen Carlow und Breuberg schuf einen aussagekräftigen Vergleichsrahmen, der es den Schülern ermöglichte, dasselbe Mauerwerk zu berühren, dieselben Schießscharten zu vermessen und dieselben Verteidigungsanlagen digital zu rekonstruieren, die mittelalterliche Baumeister vor Jahrhunderten in ganz Europa entworfen hatten. Die technologischen Komponenten – VR-Rundgänge, bei denen die Schüler auf den Zinnen von Breuberg „stehen“ konnten, 3D-Modelle, die die ursprünglichen Grundrisse von Carlow Castle zeigten – fungierten als Zeitmaschinen, die nicht mit Magie, sondern mit WLAN betrieben wurden. Was das Erlebnis jedoch wirklich elektrisierend machte, war der menschliche Faktor: zu sehen, wie irische und deutsche Schüler über die Gestaltung von Burgen in verschiedenen Kulturen diskutierten, ihre erstaunten Ausrufe zu hören, als sie Repliken von Artefakten in den Händen hielten, und ihren Stolz zu sehen, als lokale Historiker ihre für Museen bestimmten digitalen Rekonstruktionen lobten. Hier wurde nicht nur Geschichte gelehrt, sondern durch die Energie der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wieder zum Leben erweckt, was beweist, dass alte Steine mit einer jugendlichen Stimme sprechen können, wenn man ihnen die richtigen Werkzeuge und internationalen Plattformen zur Verfügung stellt.

10. Würden Sie gerne an einem ähnlichen Projekt wieder teilnehmen?
(Bitte ankreuzen)
☑ Ja o Nein o sonstiges:_____

11. Würden Sie ein solches Erasmus-Projekt weiterempfehlen?
(Bitte ankreuzen)
☑ Ja o Nein o sonstiges:_____

12. Welche Position (Arbeitsaufgabe/Part) hatten Sie bei der Projektdurchführung?

Als Projektleiter für das irische Kontingent habe ich jede Phase dieses ehrgeizigen Kulturaustauschs geleitet – von der Konzeption bis zur Umsetzung. Auf akademischer Ebene habe ich eine Arbeitsgruppe irischer Studenten gebildet und betreut, ihre Forschungen zum mittelalterlichen Erbe von Carlow angeleitet und gleichzeitig die parallelen Bemühungen mit unseren deutschen Partnern koordiniert. Das bedeutete nicht nur, die Erstellung von Podcasts, Minecraft-Burgentwürfen und physischen Modellen zu beaufsichtigen, sondern auch als Verbindungsglied zwischen mehreren Interessengruppen zu fungieren: Verhandlungen mit dem Carlow Castle Museum über die Ausstellung unserer Arbeiten, Sicherung der Finanzierung durch den Heritage Council und den Arts Council sowie Zusammenarbeit mit lokalen Künstlern, um die historische Genauigkeit unserer Rekonstruktionen zu gewährleisten. Als technische Herausforderungen bei der digitalen Modellierung auftraten – wie beispielsweise die Abstimmung archäologischer Aufzeichnungen mit spekulativen architektonischen Merkmalen – moderierte ich Problemlösungssitzungen zwischen Studenten, IT-Spezialisten und Burghistorikern, um Ergebnisse in Museumsqualität zu erzielen.

Logistisch habe ich den gesamten irischen Teil des Austauschs koordiniert: Ich habe Unterkünfte organisiert, Bildungsführungen zu den historischen Stätten von Carlow konzipiert und sogar zeitgemäße mittelalterliche Bankette geplant, um das kulturelle Eintauchen zu vertiefen. Ich begleitete die irische Delegation nach Breuberg, wo ich gemeinsam mit deutschen Pädagogen Workshops moderierte und bei gemeinsamen VR-Burgrekonstruktionen Sprach- und Technologiebarrieren in Echtzeit überwand.

Meine sichtbarste Leistung war das Kuratieren des Tandem-Festivals in Irland – eine öffentliche Ausstellung, bei der unsere Schüler ihre Arbeiten zusammen mit deutschen Mitschülern präsentierten. Durch gezielte Kontaktaufnahme mit Schulen, historischen Vereinen und lokalen Medien verwandelten wir ein Projekt, das eigentlich nur für den Unterricht gedacht war, in ein gemeinschaftsweites Fest des europäischen Kulturerbes. Als wir sahen, wie die Stadtbewohner die 3D-gedruckten Burgteile der Schüler bestaunten oder über das Leben im Mittelalter diskutierten, während sie unsere Nachbildungen von Artefakten in den Händen hielten, wurde uns klar, dass wir etwas Seltenes erreicht hatten: Geschichte sowohl akademisch fundiert als auch generationsübergreifend lebendig und zugänglich zu machen.

13. Was hat sich durch die Teilnahme verändert, hinsichtlich wie Sie über „Geschichte ist Zukunft“ und „interkulturelle Projektarbeit“ denken?

Diese Erasmus+-Erfahrung hat meine Sichtweise sowohl auf das Konzept „Geschichte ist Zukunft“ als auch auf die Kraft der interkulturellen Zusammenarbeit grundlegend verändert. Vor diesem Projekt betrachtete ich Geschichte in erster Linie als eine statische akademische Disziplin – eine Reihe von Fakten, die es zu studieren und zu bewahren gilt. Jetzt sehe ich sie als einen lebendigen, sich entwickelnden Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart, in dem neue Technologien wie VR-Rekonstruktionen und 3D-Modellierung es Studierenden ermöglichen, sich aktiv an der Bewahrung des historischen Erbes zu beteiligen. Die von uns erstellten digitalen Schlossrekonstruktionen sind nicht nur akademische Übungen, sondern innovative Werkzeuge, die das Kulturerbe für neue Generationen zugänglich machen und beweisen, dass Geschichtswissenschaft sowohl streng genau als auch technologisch auf dem neuesten Stand sein kann. Die interkulturelle Dimension dieser Arbeit war ebenso aufschlussreich. Die Zusammenarbeit mit deutschen Partnern hat gezeigt, wie gemeinsame historische Forschung Sprachbarrieren und nationale Grenzen überwinden kann. Als unsere irischen Studenten mit ihren deutschen Kommilitonen über Burgarchitektur diskutierten, tauschten sie nicht nur Informationen aus, sondern entwickelten eine gemeinsame europäische Perspektive auf das mittelalterliche Kulturerbe. Das Projekt hat mir gezeigt, dass es bei interkultureller Teamarbeit nicht nur um Toleranz geht, sondern darum, unterschiedliche Sichtweisen zu nutzen, um reichhaltigere kreative Ergebnisse zu erzielen. Unsere gemischten irisch-deutschen Teams entwickelten durchweg innovativere Lösungen, sei es beim Entwerfen von Minecraft-Burgmodellen oder beim Lösen technischer Herausforderungen bei der digitalen Rekonstruktion.
Vielleicht am wichtigsten ist, dass ich jetzt verstehe, wie solche Projekte über den Klassenraum hinaus Wellen schlagen. Das Engagement der Gemeinde während unseres Tandem-Festivals – bei dem die Einwohner mit den Arbeiten der irischen und deutschen Schüler interagierten – zeigte, wie interkulturelle Geschichtsprojekte eine echte europäische Identität an der Basis fördern können. Diese Erfahrung hat mich davon überzeugt, dass die Zukunft des Geschichtsunterrichts in dieser Dreierkombination liegt: technologische Innovation, transnationale Zusammenarbeit und gemeinschaftliche Gestaltung.

14. Wie bewerten Sie die Projektorganisation?
(*Bitte ankreuzen*)

☑ sehr gut o gut o befriedigend o ausreichend o mangelhaft

Bitte kurze Begründung:

Ich bewerte die Projektorganisation als „sehr gut“. Das deutsche Team war während des gesamten Austauschs außerordentlich professionell und unkompliziert in der Zusammenarbeit. Die Kommunikation war stets klar, schnell und unkompliziert, egal ob es um die Koordination der Logistik, die Planung gemeinsamer Aktivitäten oder die Lösung technischer Probleme ging. Sie zeigten beeindruckende Flexibilität bei der Anpassung von Plänen und reagierten über alle Kanäle (E-Mail, Videoanrufe und persönliche Treffen) hinweg hervorragend. Diese nahtlose Zusammenarbeit zwischen unserem irischen Team und den deutschen Partnern trug maßgeblich zum Erfolg des Projekts bei und sorgte für einen reibungslosen Ablauf aller Aktivitäten, von den Schlossbesichtigungen bis zur Abschlussausstellung.

15. Wie zufrieden sind Sie mit der Kommunikation während des Projekts?
(*Bitte ankreuzen*)
o sehr zufrieden o zufrieden o neutral o unzufrieden o sehr unzufrieden

Folgende Anmerkungen oder Verbesserungsvorschläge habe ich dazu:

Die Kommunikation während des gesamten Projekts war **ausgezeichnet**. Unsere deutschen Partner waren stets reaktionsschnell, proaktiv und klar in der gesamten Korrespondenz, sei es per E-Mail, in virtuellen Meetings oder bei der persönlichen Koordination. Regelmäßige Updates und gut strukturierte Planungsdokumente sorgten für eine reibungslose Zusammenarbeit in allen Phasen des Austauschs. Der einzige kleine Verbesserungsvorschlag wäre, in zukünftigen Projekten feste Zeiten für Check-in-Anrufe festzulegen, um die Koordination weiter zu optimieren – obwohl dies kein wesentliches Problem darstellte. Insgesamt trugen der offene Dialog und das gegenseitige Verständnis zwischen den Teams wesentlich zum Erfolg des Projekts bei.

16. Wie fanden Sie die Arbeitsgruppentreffen mit den Geschichtsforschern und das Exkursionsprogramm? Was würden Sie künftig anders machen?

Die Ausflüge zur Burg Breuberg und zur Henneburg gehörten zu den eindrücklichsten historischen Erlebnissen, die wir uns hätten wünschen können – sie vermittelten uns nicht nur mittelalterliche Geschichte, sondern ließen uns diese auch hautnah erleben. In der Henneburg durften wir authentische Nachbildungen von Waffen in die Hand nehmen, das Gewicht stumpfer Schwerter und die Funktionsweise von Schilden testen, während Jürgen mit seiner Vorführung eines rekonstruierten Katapults die technische Genialität dieser Zeit demonstrierte. Durch das Tragen sorgfältig gefertigter mittelalterlicher Kostüme – von Kettenhemden bis zu Tuniken – konnten die Schüler Geschichte hautnah erleben und die Einschränkungen und die Zweckmäßigkeit der Kleidung spüren, anstatt nur Illustrationen zu betrachten. Die Reiseleiter waren außergewöhnliche Geschichtenerzähler; auf Burg Breuberg verwandelten sie den alten Brunnen – seit Jahrhunderten eine funktionierende Wasserquelle – in eine Erzählung über das tägliche Leben und erklärten, wie seine Tiefe und Konstruktion die Belagerungsbereitschaft der Burg widerspiegelten. Besonders unvergesslich war die Schmiedewerkstatt mit Live-Vorführungen, die zeigten, wie Werkzeuge und Waffen geschmiedet wurden, und die einen Zusammenhang zwischen den Rohstoffen und den Taktiken auf dem Schlachtfeld herstellten.

Für zukünftige Projekte könnte die Vertiefung dieses taktilen Ansatzes das Engagement weiter steigern: interaktive Workshops, in denen die Schüler unter Anleitung grundlegende Waffen und Kostüme herstellen, oder von Schülern geleitete Präsentationen, in denen Teams in Rollenspielen als mittelalterliche Handwerker, Soldaten oder Köche auftreten, um ihren „Alltag“ zu erklären. Dies würde die außergewöhnliche Arbeit der Führer fortsetzen und Geschichte noch partizipativer machen.

17. Wie fanden Sie das Tandem-Burgfest mit Abschlusspräsentation der Geschichtsforscher? (*Bitte ankreuzen*)

☑ sehr gut o gut o befriedigend o ausreichend o mangelhaft

Bitte kurze Begründung:

Das Tandem Castle Festival war ein voller Erfolg und übertraf alle Erwartungen hinsichtlich des Engagements der Gemeinde und der pädagogischen Wirkung. Die Abschlusspräsentationen der Historiker erweckten die mittelalterliche Geschichte auf eine Weise zum Leben, die das Publikum jeden Alters in ihren Bann zog. Besonders begeistert waren wir von der überwältigenden Resonanz der lokalen Familien – das Carlow Castle Museum war von der Besucherzahl und dem Grad der Interaktion so beeindruckt, dass es nun Pläne prüft, diese Veranstaltung zu einer jährlichen Tradition zu machen.

Die jungen Besucher waren von den interaktiven Elementen begeistert. Die Kinder eilten direkt zu den VR-Stationen, um durch digitale Rekonstruktionen der Burg Breuberg zu „spazieren", und staunten, als sie virtuell auf den Zinnen standen. Die Minecraft-Burgbau-Aktivität wurde zu einem Ort der Zusammenarbeit, an dem Kinder und Eltern gemeinsam Befestigungsanlagen entwarfen, die von dem inspiriert waren, was sie gerade in unseren Ausstellungen gesehen hatten. Viele junge Besucher kamen zunächst zögerlich, was Geschichte anging, gingen aber voller Begeisterung wieder – einige baten ihre Eltern sogar, sie am nächsten Tag wieder mitzunehmen.

Dieses Festival hat gezeigt, dass Geschichte, wenn man fundierte Wissenschaft mit modernster Technologie und praktischen Aktivitäten verbindet, nicht mehr etwas Verstaubtes aus Lehrbüchern ist, sondern zu einem Abenteuer wird. Die Museumsdirektoren hoben besonders hervor, wie unser Ansatz – Kinder Repliken von Artefakten anfassen, Kostüme anprobieren und mit studentischen Schöpfern interagieren zu lassen – ein neues Modell für das Engagement der Gemeinschaft für das kulturelle Erbe geschaffen hat.

18. Gibt es etwas was bei einem solchen Projekt künftig bei der Organisation und Durchführung anders ausgeführt werden sollte? *Bitte erläutern:*

Aufgrund des Feedbacks sowohl der Arbeitsgruppen als auch der teilnehmenden Schüler waren die Organisation und Durchführung des Projekts sehr effektiv, sodass kaum wesentliche Änderungen erforderlich sind. Die Struktur, die Aktivitäten und die Elemente des kulturellen Austauschs wurden gut angenommen und haben ihre Ziele erfolgreich erreicht.

Eine geringfügige Anpassung könnte jedoch darin bestehen, die Anzahl der teilnehmenden Schüler leicht zu erhöhen, damit mehr junge Menschen von dieser intensiven Erfahrung profitieren können. Darüber hinaus besteht ein enormes Potenzial für eine Ausweitung des Projekts in der Zukunft – sei es durch zusätzliche Partnerschulen, breitere historische Themen oder noch stärker auf die Gemeinschaft ausgerichtete Ausstellungen. Die in diesem Jahr geschaffenen soliden Grundlagen bilden eine perfekte Ausgangsbasis für weiteres Wachstum und sorgen dafür, dass die Wirkung des Projekts in den kommenden Jahren noch größer sein wird.

19. Gibt es Vorschläge oder Wünsche für künftige Erasmus-Projekte der Burglandschaft?

Mit Blick auf die Zukunft gibt es ein enormes Potenzial, das reiche kulturelle Erbe der irischen Mönche zu erforschen, die im mittelalterlichen Europa unterwegs waren – insbesondere St. Willibrord, der „Apostel der Friesen". Willibrord wurde in Northumbria geboren, aber in irischen Klöstern (möglicherweise in Carlow oder im nahe gelegenen Rath Melsigi) ausgebildet. Später gründete er die Abtei Echternach in Luxemburg und wurde zu einer Schlüsselfigur bei der Christianisierung germanischer Gebiete. Sein Vermächtnis – darunter das erhaltene Echternacher Evangeliar und seine anhaltende Verehrung in Luxemburg, Deutschland und den Niederlanden – bietet eine perfekte thematische Fortsetzung für zukünftige Erasmus-Projekte.

Ein Austausch zum Thema Pilgerreisen könnte Willibrords Reise von irischen Klosterstätten nach Kontinentaleuropa nachzeichnen und den Studierenden Folgendes ermöglichen:

Studium der Handschriftkunst in der mittelalterlichen Tradition von Carlow

Besuch der von der UNESCO zum Weltkulturerbe gehörenden Tanzprozession in Echternach

an der digitalen Rekonstruktion von Klosteranlagen mitzuarbeiten

das liturgische Erbe Irlands und Deutschlands zu vergleichen

Dies würde unseren bestehenden Schwerpunkt auf Burgen vertiefen, indem es der gemeinsamen Geschichte Europas spirituelle, künstlerische und migrationsbezogene Dimensionen hinzufügt und zeigt, wie die klösterliche Gelehrsamkeit in Carlow die Kultur des Kontinents geprägt hat.

20. ***Geschichte ist Zukunft!*** Wenn ich an die gesamte Projektlaufzeit mit der interkulturellen Arbeitsgruppe „Geschichtsforscher Breuberg / Geschichtsforscher Carlow" zurückdenke, fällt mit noch Folgendes dazu noch ein was ich ergänzen möchte:

Geschichte ist Zukunft! Wenn ich auf die gesamte Reise mit unseren interkulturellen Arbeitsgruppen zurückblicke, bin ich überwältigt von dem Ausmaß dessen, was wir erreicht haben. Dies war keine gewöhnliche Schulreise – es war eine transformative Erfahrung, die tiefgehende historische Erkundungen mit modernster Technologie und echten menschlichen Begegnungen verband.

Der Austausch selbst war monumental und führte die Schüler über Lehrbücher und Grenzen hinaus zu den Burgen, über die sie gelernt hatten. Der digitale Aspekt – von VR-Rekonstruktionen bis hin zu gemeinsamen Minecraft-Entwürfen – erwies sich als revolutionär und ließ die Geschichte aus den Büchern in ihre Hände springen. Am meisten beeindruckt hat jedoch die tiefgreifende kulturelle Brücke, die wir gebaut haben.

Die Verbindungen zwischen Irland und Deutschland fühlen sich nun greifbar an, verwoben durch gemeinsame Projekte, Gelächter bei mittelalterlichen Banketten und die Ehrfurcht, die Burgen von Breuberg und Carlow nebeneinander in digitalen Ausstellungen zu sehen.

Am aussagekräftigsten sind die Worte der Schüler selbst – dies war nicht nur lehrreich, sondern „die beste Reise ihres Lebens“. Sie kehren nicht nur mit Fakten zurück, sondern auch mit Freundschaften, einer neuen Leidenschaft für das Kulturerbe und dem unerschütterlichen Gefühl, dass Geschichte nicht nur die Vergangenheit betrifft, sondern die Grundlage für eine vernetzte, kooperative Zukunft ist.

Sean Woods

3. Evaluierungsbericht – Auswertung der Evaluationsergebnisse mit kritischer Analyse der Partnerschaftsstrukturen und Handlungsempfehlungen

Evaluierungsbericht - Auswertung und Handlungsempfehlungen

Ziel des Evaluierungsprozesses mit Handlungsempfehlungen ist die kritische Analyse der Partnerschaftsstrukturen und gegebenenfalls Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen um Handlungsempfehlungen abzuleiten, wie die Partnerschaft nachhaltig „weitergelebt“, intensiviert oder gegebenenfalls in Anschlussprojekten um weitere Projektpartner erweitert werden kann.

Wie bereits im Handlungskonzept „Geschichte ist Zukunft“ im Unterpunkt „Evaluierungsprozess“ erläutert, wurden für die Auswertung des durchgeführten Erasmusprojekts zwei verschiedene Evaluierungs-Formulare entworfen. Diese können im Handlungskonzept eingesehen werden. Eine Evaluation sollte von den Erwachsenen, also den Projektbeteiligen Personen, den Kooperations- bzw. Projektpartnern, ausgehändigt werden. Eine separate Evaluation richtete sich mit einem altersspezifisch angepassten Fragenkatalog konkret an die Jugendlichen in der AG Geschichtsforscher.

Anschließend wird nun die Auswertung der beiden Evaluationsbögen dargelegt, erst die Evaluation der Jugendlichen, danach die Adults-Evaluation und entsprechende Handlungsempfehlungen bzw. Verbesserungsvorschläge zu Kritikpunkten ergänzt.

Evaluation - die Auswertung der Evaluation für die Jugendlichen

Alles ins allem waren die jungen ProjektteilnehmerInnen der AG Geschichtsforscher Breuberg sehr zufrieden und möchten gerne wieder an einem solchen Erasmus-Projekt teilnehmen. Besonders gut gefallen hat den SchülerInnen der interkulturelle Austausch mit Irland und das Kennenlernen neuer Leute, aber auch, dass sie viel Neues über Burgen und Geschichte lernten. Der Bau eines eigenen Burgenmodells wird besonders erwähnt, wie auch die Erfahrungen die gesammelt werden konnten. Die Evaluierungsbögen für die Jugendlichen weisen insgesamt einen guten Rücklauf auf, da von den insgesamt 7 ausgeteilten Fragebögen 5 Stück ausgefüllt zurückgegeben wurden.

Die interkulturelle Projektarbeit und die Austausche mit der Irischen Partnerschule brachten den Jugendlichen nicht nur eine Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse, sondern bereicherte sie auch in persönlicher Hinsicht durch das Sammeln neuer Erfahrungen, das gewonnene Wissen über Geschichte, Burgen und die Kultur Irlands wie auch das Kennenlernen neuer Freunde. Sie waren insgesamt positiv überrascht, dass Geschichte so spannend sein kann und viel Spaß machen kann. Die Kommunikation untereinander hat gut funktioniert. Die Jugendlichen bemängelten die kurze Dauer und würden sich für ein künftiges Projekt mehr Zeit und einen längeren Austausch mit den Projektgruppen wünschen.

Insgesamt wurde von der Mehrheit der befragten SchülerInnen die Erwartungen erfüllt, ja sogar übertroffen. Nur eine einzige Antwort wurde mit einem nein angegeben, jedoch ohne Begründung. Die Teilnahme erfolgte meist aus dem Grund das historische Wissen erweitern zu wollen und um mit anderen zusammenzuarbeiten. Der Vergleich der verschiedener Burganlagen zu unterschiedlichen Zeiten, damals wie heute, hat die TeilnehmerInnen der AG Geschichtsforscher Breuberg besonders interessiert und auch die Geschichte dahinter, etwa, wie es möglich war eine solche Anlage ohne moderne Hilfe überhaupt zu erbauen. Das Leben auf früheren Burgen, die Unterschiede zwischen den Burgen verschiedener Länder sowie die Entwicklung der Burganlagen stand im besonderen Interesse der AG.

Durch die Teilnahme an der AG Geschichtsforscher Breuberg im Rahmen des interkulturellen Projekts „Geschichte ist Zukunft“ haben die Jugendlichen gelernt, dass – so schreibt ein Mitglied der AG im Evaluationsfragebogen, *„es wichtig ist, die Burgen und alles andere zu erhalten, damit die späteren Generationen noch Spaß daran haben können.“* Denn, um es mit den Worten der Jugendlichen zu sagen: *„Geschichte ist ein wichtiges Thema, auch im Alltag, da man aus der Vergangenheit lernt. Man kann Geschichte lernen um schlimmes in der Zukunft zu verhindern.“* Die Jugendlichen fassen zusammen, dass Geschichte wichtiger ist als man denkt, man viel aus ihr lernen kann und es sehr wichtig ist, dass sich die Jugend mehr mit ihr befasst. Positiv wird bewertet, dass man Geschichte auch durch neuartige Methoden wie VR-Brillen an Junge Leute heranbringen kann.

Auf die Frage durch welche Methode man eine Burg besser kennenlernen kann: digital, mit einem Model oder durch einen Besuch des Originals vor Ort, antworteten die Jugendlichen eindeutig, dass der Burgbesuch vor Ort notwendig ist um die Burg richtig verstehen und kennenlernen zu können. Ein Vorortbesuch dient oft als Grundlage, daraus ein Modell oder eine Rekonstruktion erstellen zu können. Es kann auch wichtig sein eine Burg vor Ort wie auch digital zu sehen, denn digitale Möglichkeiten können als Ergänzung dazu genommen werden.

Das Geschichtserlebnis ist für die TeilnehmerInnen besonders spannend, wenn man Geschichte aus anderen Blickwinkeln betrachten kann und wenn das Thema durch eine an Geschichte interessierte Person spannend erklärt wird. Ein Modell selber zu bauen wie auch der Kontakt zu den interessierten Projektpartnern bereichert ebenfalls das spannende Erleben des Themas und die Zusammenarbeit in den interkulturellen Arbeitsgruppen. Die SchülerInnen haben kennengelernt, dass man Geschichte gut über Modelle erleben kann, zum Beispiel indem man sich mit einer VR-Rekonstruktion der Burg beschäftigt oder ein haptisches Burgmodell selber baut. Beim Austausch ist es möglich geworden sich über die Unterschiede der nationalen Geschichte mit Leuten aus anderen Ländern auszutauschen. Geschichte muss nicht langweilig sein, durch Führungen vor Ort, durch moderne VR-Brillen, mit virtuellen Rekonstruktionen oder durch Museumsbesuche kann gewissermaßen „in die vergangene Zeit zurückgeblickt“ werden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, „Geschichte ist Zukunft – meine eigene Zukunft“, denn *„es ist wichtig das alles zu bewahren damit spätere Generationen sich auch damit befassen können.“* Durch die gesammelten Erfahrungen im Projekt ist es für die Jugendlichen wichtig geworden, andere junge Leute für Burgen und Geschichte zu begeistern und ihnen zu zeigen, dass Geschichte nicht so „langweilig“ ist wie sie es vielleicht denken. Das Wissen über Geschichte könne sogar dazu beitragen Fehlern in der Zukunft vorzubeugen. Geschichte kann helfen, Möglichkeiten zu sehen und die Zukunft zu gestalten.

Adults-Evaluation – die Auswertung der ADULTS-Evaluation

Alles in allem waren die TeilnehmerInnen, die in der Projektdurchführung bzw. dem Projektmanagement beteiligt waren, vom Projekt sehr zufrieden und wünschen sich eine Fortführung der Partnerschaft beziehungsweise eine Beteiligung in einem Anschlussprojekt. Der Rücklauf der Adults-Evaluation ist etwas gering ausgefallen. Von den zwölf ausgeteilten Evaluationen wurden vier Formulare zurückgegeben, wobei ein Formular als eine gemeinsame Auswertung von drei Befragten zusammengefasst abgegeben wurde, was somit einem Feedback von fünfzig Prozent darstellt. Aus den Rückläufern ergibt sich ein aussagekräftiges Stimmungsbild mit konstruktiven Kritikpunkten und Anmerkungen zur durchgeführten Partnerschaft.

Den Projektbeteiligten Personen hat besonders gut die Möglichkeit eines interkulturellen Austausches für Kinder und die Vielschichtigkeit im Projekt, wie auch der Einsatz der modernen Medien, historischer Aktivitäten und der kulturelle Austausch über Geschichte und weit darüber hinaus, gefallen. Das große Engagement der Jugendlichen ist besonders positiv aufgefallen und dass bei der interkulturellen Kommunikation das gemeinsame Interesse im Vordergrund stand wurde besonders gelobt.

Als Auswirkung des Projekts hinsichtlich gewonnener Erfahrungen die auch künftig in Projekte mit eingebracht werden können wird vor allem genannt, dass durchs Projekt innovative Lehrmethoden eingeführt wurden, dass die interkulturelle Zusammenarbeit das gegenseitige Verständnis förderte und die Jugendlichen ihre Kreativität und Präsentationsfähigkeit wie auch technischen Fähigkeiten verbessern konnten. Durch den vielfältigen Umgang mit Geschichte wurde im Projekt das Interesse der Jugendlichen an solchen kulturellen Werten verstärkt und eine tiefere Wertschätzung für das gemeinsame Erbe Europas durch gefördert. Burgen in Europa, wie etwa in Carlow und Breuberg, schlagen durch das interkulturelle Lernen voneinander, dabei eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Solche historischen Themen bringen auch die Interkulturelle Zusammenarbeit insgesamt voran und könnten künftig tiefer ausgearbeitete werden. Durch die Begegnung der SchülerInnen wurden wertvolle Erfahrungen gemacht und könnte durch die gewonnenen Erfahrungen bei dieser Projektdurchführung nun auch in einem größeren Projekt weiter ausgebaut werden.

Positiv überrascht hat die befragten Projektbeteiligten das Miteinander, die Offenheit und die Motivation der SchülerInnen in allen Bereichen, ebenso hat das gemeinsame Burgfest gut gefallen, auch wenn noch mehr Gäste hätten kommen können. Bemängelt wurde, dass im Projektablauf die Erwartungshaltung des Managementteams an die Schule und Schüler manchmal nicht klar war, was mit einer künftig deutlicheren und engmaschigeren Kommunikation während des Projektablaufs lösbar wäre. Die gewonnenen Erfahrungen aus dieser ersten Projektpartnerschaft tragen dazu bei, für künftige Projekte bessere Organisationsstrukturen bereithalten zu können. Weiter gelobt wurde vor allem der innovative Ansatz in der Wissensvermittlung, also dass die SchülerInnen über das passive Lernen hinausgehen konnten. Zukünftige Austauschprogramme könnten die Zusammenarbeit weiter verbessern, indem mehr gemeinsame irisch-deutsche Aufgaben in das Programm integriert werden, um die Teamarbeit und den kulturellen Austausch zu stärken.

Als weiterer Verbesserungsvorschlag wurde angeregt, dass es schön wäre, wenn insgesamt mehr Jugendliche teilnehmen würden und eine klare und transparente Kommunikation im Voraus, genauere Absprache über die verschiedenen Aufgaben und noch mehr Anleitung und Unterstützung, auch für die SchülerInnen, stattfinden wurde. Diese Erfahrung durch diese erste Projektdurchführung verdeutlicht, dass zwar die Jugendlichen aktiv ihren Part einbringen sollten, denn sie sollten sich als „Geschichtsforscher“ für ihr Projekt explizit selbstständig einbringen können und selbst Entscheidungen treffen, jedoch wird von den Kindern bei der Durchführung ihrer Aktivitäten in der Praxis offensichtlich noch mehr Unterstützung beziehungsweise Begleitung bei der Ausführung benötigt; ein Lernprozess der vom Team der Burglandschaft für künftige Projekte berücksichtigt werden wird.

Als neue Wege bzw. Möglichkeiten im Umgang mit dem Thema „interkulturelles Geschichts-Erlebnis Jugendlicher“ wurden genannt, dass der persönliche Austausch oder Begegnung für Jugendliche gewinnbringend ist und oft mehr hilft als reine Theorie. Geschichte kann man erleben und technische Möglichkeiten wie das Computerspiel Minecraft kann für die Geschichtsforschung der Jugendlichen genutzt werden. Das Projekt zeigte, wie technologiegestützte Lernwerkzeuge wie VR-Headsets und Minecraft-Rekonstruktionen als leistungsstarke Ausgleichsfaktoren fungierten und es irischen und deutschen Schülern ermöglichten, trotz Sprachbarrieren gemeinsam die Architektur von Burgen zu erkunden – die VR-Tour durch die mittelalterliche Anlage der Burg Breuberg und die digitalen Nachbildungen in Minecraft machten historische Konzepte greifbar und kulturübergreifend zugänglich. Dazu kommen haptische bzw. physische Burgmodelle die von den Jugendlichen aus altbekannten Materialien wie Pappe, Gips und Holz bauten. Die Modelle der interkulturellen Geschichts-Arbeitsgruppen wurden zusammengetragen und vergleiche zeigten auf, dass viele Gemeinsamkeiten in unserer europäischen Baugeschichte zu finden sind.

Insgesamt wurden die Erwartungen der Projektbeteiligten erfüllt beziehungsweise waren sogar besser als erwartet. Sie hatten am Projekt teilgenommen da sie das Thema Bildungsmöglichkeiten zum Thema Geschichte sehr interessiert sind und solche Projekte Abschwechslung und neue Lernmöglichkeiten für SchülerInnen bieten. Auch wurde erwähnt dass daran teilgenommen wurde um neue Methoden kennenzulernen den SchülerInnen die Vergangenheit näherzubringen, um historische Fakten aus statischen Lehrbuchseiten in lebendige Erlebnisse zu verwandeln. Durch die Projektarbeit und die interkulturelle Begegnung wird das Interesse der SchülerInnen geweckt, sie machen sich mehr Gedanken über die Geschichte, sind durch den Austausch bereit auf „Entdeckungsreise“ zu gehen. Es hat sich durch das Projekt gezeigt, dass interkulturelle Projektarbeit essentiell für die Gestaltung unserer Zukunft ist.

Alle Evaluationsbögen wurden mit einem einstimmigen „Ja“ bezüglich einer wiederholten Teilnahme an einem solchen Projekt bewertet und auch, dass alle ein solches Erasmus-Projekt einstimmig weiterempfehlen würden.

Die Kommunikation und Planung, die professionelle Zusammenarbeit, der offene Dialog und die schnellen Lösungsansätze wurden besonders gelobt. Lediglich hinsichtlich der Organisation des Managements gab es positive Stimmen wie auch eine kritische Stimme, die die Projektorganisation mit nur „ausreichend“ bewertetet, denn „da das Projekt zum ersten Mal so stattfindet, war die Organisation nicht von Anfang an klar“. Konkrete Informationen zu Aufgaben, Erwartungen und Anforderungen sollen schon von Beginn an deutlicher formuliert und besser mit den Kooperationspartnern kommuniziert werden; ein Lernprozess der vom Managementteam der Burglandschaft durch die erstmalige Ausführung eines solchen Projektes erst gemacht werden musste. Einige Aspekte waren dem Team selbst noch unklar, wie sie auszuführen sind. Für künftige Projekte kann das gewonnene Wissen für eine bessere Planung und klarere Absprache bezüglich inhaltlicher wie organisatorischer Dinge nun berücksichtigt werden.

Das durchgeführte Programm und die ausgeführten Aktivitäten in den Arbeitsgruppentreffen der Geschichtsforscher, auf den Exkursionen wie auch auf dem abschließenden Tandem-Burgfest fanden alle Befragten als sehr gut, ausgeglichen und ideal für Jugendliche. Es wird gewünscht, dass künftig noch mehr Zeit fürs gemeinsame Gestalten während der Treffen eingeräumt werden könnte. Besonders das Burgfest mit Abschlusspräsentation der Geschichtsforscher wurde gelobt für die abwechslungsreiche Gestaltung und das rege Interesse auf irischer wie deutscher Seite. Die irischen Projektpartner waren von der Resonanz des Burgfests so begeistert, dass sie prüfen eine solche Veranstaltung zusammen mit dem Carlow Castle Museum sogar künftig jährlich anzubieten.

Die Struktur, die Aktivitäten und die Elemente des kulturellen Austauschs wurden gut angenommen und haben ihre Ziele erfolgreich erreicht. Für künftige Projekte mit Erasmus könnte jedoch künftig überlegt werden, ob ein längerer Austausch vor Ort möglich wäre und das Projekt insgesamt vergrößert werden könnte, hinsichtlich Teilnehmergröße und längerem Zeitrahmen zur Bearbeitung für die Verwirklichung von Projekten und Arbeitsgruppentreffen. Es wäre künftig gut, die Anzahl der teilnehmenden Schüler leicht zu erhöhen, damit mehr junge Menschen von dieser intensiven Erfahrung profitieren können. Darüber hinaus besteht ein enormes Potenzial für eine Ausweitung des Projekts in der Zukunft – sei es durch zusätzliche Partnerschulen, breitere historische Themen oder noch stärker auf die Gemeinschaft ausgerichtete Ausstellungen. Die in diesem Erasmusprojekt geschaffenen Grundlagen bilden eine Ausgangsbasis die für künftige Projektentwicklungen in den kommenden Jahren weiter ausgebaut und nachhaltig weiter intensiviert werden sollte.

Es liegen verschiedene Ideen und Vorschläge in den Projektteams vor, wie das Projekt verstetigt oder neue Erweiterungskonzepte ausgebaut werden könnten, die nicht nur eine Ausweitung des Projekts sondern auch eine Verstetigung interkultureller Partnerschaften mit einschließt. Es könnte sogar überlegt werden, ob andere Länder mit vielfältigen Burganlagen – wie etwa Schottland – ebenfalls mit aufgenommen werden könnten. Oder auch die Idee das Thema mit historischen Klosteranlagen und Pilgerreisen zu erweitern, um unseren bestehenden Schwerpunkt auf Burgen zu vertiefen, indem es der gemeinsamen Geschichte Europas spirituelle, künstlerische und migrationsbezogene Dimensionen hinzufügt und zeigt, wie die klösterliche Gelehrsamkeit die Kultur geprägt hat.

4. Schlussbemerkung „Geschichte ist Zukunft – wie Jugendliche interkulturell Geschichte erleben“

Zusammenfassend lässt sich sagen:

Geschichte ist Zukunft!

Das Zusammenkommen, das Kennenlernen anderer Kulturen und das Zusammenarbeiten zeigt, dass es möglich ist, voneinander zu lernen und miteinander zu agieren, gute Kommunikation, erfolgreicher Austausch ist möglich, egal woher man kommt. Dies war keine gewöhnliche Schulreise – es war eine transformative Erfahrung, die tiefgehende historische Erkundungen mit modernster Technologie und echten menschlichen Begegnungen verband. Durch eine weitere Partnerschaft oder einen dauerhaften Austausch zwischen der Burglandschaft und seinen Projektpartnern, würde nicht nur das Interesse an Geschichte der Jugendlichen gestärkt werden, sondern auch internationale europäischer Zusammenhalt; **Aktuell ist das wichtiger denn je!**

Am aussagekräftigsten sind die Worte der Schüler selbst – dies war nicht nur lehrreich, sondern „die beste Reise ihres Lebens“, es war ein Abenteuer, das sie nie vergessen werden und eine bereichernde tolle Erfahrung. Sie kehren nach den gemeinsamen Treffen und Austauschen nicht nur mit Fakten zurück, sondern auch mit Freundschaften, einer neuen Leidenschaft für das Kulturerbe und dem unerschütterlichen Gefühl, dass Geschichte nicht nur die Vergangenheit betrifft, sondern die Grundlage für eine vernetzte, kooperative Zukunft ist.

Geschichte ist Zukunft – unsere gemeinsame Zukunft – und solche Projekte wie das durchgeführte Erasmus+ Projekt mit dem Titel „*Geschichte ist Zukunft - wie Jugendliche interkulturell Geschichte erleben*“ **leisten einen wertvollen Beitrag dazu!**